INSTITUT MUSEUM

5 | 2008



AUSSTELLUNGEN I KINO Anime! I Frankfurter Positionen Klassiker & Raritäten I Filmhistorische Vorträge I Zoo und Kino Frankfurter Premieren I Screening Europe I Kino und Couch 2008 Dokumentarfilm & Gespräch I Britfilms I Cinéfête I Kinderkino MUSEUMSPÄDAGOGIK I BIBLIOTHEK





filmmuseum frankfurt am main

INHALT

3 Editorial

Anime! High Art - Pop Culture Sonderausstellung, Filme und Katalog

9 Kinderkino

10 **Britfilms**

british schools film festival / Filmfest Dresden on Tour

10 Cinéfête

Festival des französischen Films

12 Frankfurter Positionen

Galerieausstellung und Filmreihe

14 Rückblick: goEast 2008

8. Festival des mittel- und osteuropäischen Films

16 Angebote für Groß und Klein

Nahaufnahme: Eberhard Junkersdorf

Alle Kinotermine im Überblick

Klassiker & Raritäten

Dienstags, mittwochs und donnerstags und in einer Sonntags-Matinee

23 Frankfurter Filmhistorische Vorträge

Abschied von Gestern am 14. Mai

24 Die 68er

Kurzer Sommer – lange Wirkung (1) Filmreihe bis September

27 Dokumentarfilm & Gespräch

VIER TOTE IN OHIO - EIN AMERIKANISCHES TRAUMA am 13. Mai

27 Frankfurter Premiere

DIE PROTOKOLLANTIN am 9. Mai

28 Screening Europe

Europa-Kulturtage der EZB vom 18. bis 31. Mai.

30 Zoo und Kino

Mit Grzimek-Filmen und Vorträgen

31 Kino und Couch 2008

Zwei Filme mit Gespräch zum Thema Kindheit

32 Frankfurter Premiere

Nicolas Philibert zu Gast am 30. Mai

kurz notiert

Museumsuferlinie 46 Veit Helmer zu Gast

Filmbibliothek und Textarchiv

MUSEUMSUFERFRANKFURT

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1. U2. U3 (Schweizer Platz) · Straßenbahn 16 (Schweizer-/ Gartenstraße) · U4, U5 (Willy-Brandt-Platz) N1, N8 (Willy-Brandt-Platz) · N7 (Schweizer-/Gartenstraße) · Buslinie 46 (Museumsuferlinie 46)

Öffnungszeiten der Ausstellungen:

Dauerausstellung, Sonderausstellung

Anime! High Art - Pop Culture

Galerieausstellung (bis 18.5.) Zukunft des Körpers Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr, Sa 14.00 - 19.00 Uhr · Mo geschlossen Maifeiertag (1.5.), Pfingstmontag (12.5.), Fronleichnam (22.5.):

Schule des Sehens Führung / Workshop / Filmanalyse für angemeldete Gruppen täglich ab 9.00 Uhr kinderatelier am Wochenende Trick- und Knetfilme drehen im Museumsfoyer: Sa, So 14.00 - 18.00 Uhr

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr, Mi 10 - 19 Uhr oder nach Vereinbarung, Tel.: 069 - 961 220 430 (Filmbibliothek) Tel.: 069 - 961 220 410 (Textarchiv)

Eintrittspreise der Ausstellungen

Dauerausstellung: € 2,50 / 1,30 (ermäßigt) Sonderausstellung Anime!: € 6,- / 4,- (ermäßigt) Škoda-FahrerInnen haben freien Eintritt zu Ausstellungen.

Öffentliche Führungen am Wochenende

Sonderausstellung: Sa 15 Uhr I Dauerausstellung: So 15 Uhr Gruppen-Führungen nach Anmeldung möglich!

Änderungen vorbehalten

Besuchen Sie unseren Online-Shop im Internet: www.deutsches-filmmuseum.de/shop Unser wöchentlicher Newsletter informiert Sie per E-Mail donnerstags über Kino- und Ausstellungs-Programme. Anmeldung unter www.deutsches-filmmuseum.de

IMPRESSUM

Programmheft Mai 2008

Deutsches Filminstitut / Deutsches Filmmuseum

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V. Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin Lektorat: Katia Thorwarth

Mitarbeit: Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Lisa Dressler, Felix Fischl, Natascha Gikas, Vanessa Grothaus, Winfried Günther, Monika Haas, Petra Kappler, Maja Keppler, Jürgen Kindlmann, Ronny Loewy, Sabine Nessel, Jessica Niebel, Lena Pezzarossa, Patrick Seyboth, Ulrike Stiefelmayer, Gary

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Druck: Central-Druck Trost GmbH & Co. KG. Heusenstamm Papier: Gedruckt auf Sorte Profisilk matt in 100 g

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 961 220 222 presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts - DIF e.V. sofern nicht anders verzeichnet. Okapia (S. 30, 31), Horst Martin (S. 4, 34), Michael Loewa (S. 14, 15, 17), Kulturdezernat Stadt Frankfurt am Main (S. 34)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien, Frankfurt. Das monatlich erscheinende Programmheft liegt aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewählten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des Deutschen Filminstituts - DIF e.V., der Freunde des Deutschen Filminstituts e.V., der freunde des deutschen filmmuseums e.V. (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten) sowie Inhaber der Kinocard erhalten das Monatsprogramm frei Haus.

Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht anders angegeben - finden statt im:

Deutschen Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 961 220 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

Kulturpartner des **Deutschen Filminstituts**



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



das filmkulturelle Erbe, Fragen nach der Überlieferung des deutschen Films, seiner Erhaltung und Zugänglichkeit für das Publikum sind mit einem Mal Gegenstand der Bundespolitik. Kulturstaatsminister Bernd Neumann (CDU), der Bundestagsausschuss für Kultur und Medien unter Vorsitz des Frankfurters Hans-Joachim Otto (FDP) und die Fraktionen von CDU/ CSU, SPD, FDP und Grünen ziehen an ei-

nem Strang: Die Pflichthinterlegung für deutsche Kinofilme soll – hoffentlich bald – gewährleisten, dass wenigstens in Zukunft kein Film mehr unauffindbar ist, verschwindet, verloren geht. Mittels einer Änderung des Bundesarchivgesetzes würde das Kulturgut Kinofilm dem Kulturgut Buch gleichgestellt, für das es seit 1965 die Pflicht zur Abgabe eines Belegexemplars an die Deutsche Nationalbibliothek gibt. Und auch wenn einige Fragen noch zu klären sind wie die der zumutbaren finanziellen Belastung für die Produzenten, die eine teure Filmkopie hinterlegen müssen, so ist doch allenthalben der politische Wille spürbar, nun auch das Filmerbe zu schützen und zu bewahren. Das ist in unseren Augen ein gewaltiger Schritt in die richtige Richtung.

Laien haben selten eine Vorstellung davon, wie es um die Überlieferung des Filmerbes bestellt ist. Zahllose Filme wurden bis in die 1920er Jahre zur Rückgewinnung des im Trägermaterial enthaltenen Silbers vernichtet, viele verschwanden bis in die 1930er Jahre aus Unachtsamkeit, Gleichgültigkeit, nach Konkursen oder aufgrund unklarer Besitzverhältnisse. Die Bestände des vom NS-Regime gegründeten Reichsfilmarchivs wurden nach dem Krieg von der Roten Armee in die Sowjetunion gebracht, später an das Staatliche Filmarchiv der DDR zurückgegeben. Nicht alles blieb auf diesen Wegen erhalten. Und in

der Bundesrepublik gab es nie ein systematisches Sammeln der deutschen Kinoproduktion, beförderten die Kleinteiligkeit der Branche mit ihren Umbrüchen, Bankrotten, Verpfändungen wie auch die Nachlässigkeit manches Filmemachers, der seine Kopie lieber unsachgemäß unterm Bett aufbewahrte, das "Verschwinden" der Filme. Selbst solcher mit großen Namen.

Wir kennen die Folgen, erleben sie tagtäglich. Wenn wir das Kinoprogramm zusammenstellen. Wenn unsere Besucher sich einen Film wünschen, den sie endlich einmal wiedersehen wollen. Wenn Kooperationspartner voller Enthusiasmus ihre Titellisten für die Retrospektive präsentieren. Natürlich bedeutete die verpflichtende Hinterlegung von Filmen im Bundesarchiv nicht, dass sie dann auch jederzeit gezeigt werden könnten: schließlich steht der Gedanke des Sammelns und Erhaltens im Vordergrund. Aber womöglich stellt sich mit der kulturpolitischen Anerkennung des Films als bewahrenswertes Kulturgut auch ein Sinneswandel der Rechte-Inhaber ein, nämlich dass ihr Filmwerk auch für künftige Generationen erlebbar bleiben muss.

Uns würde das sehr freuen. Gerade schaffen wir in Wiesbaden das gemeinsame Filmarchiv von Institut und Museum. Unser Filmverleih blüht, Klassiker des deutschen Films wie die aus dem Rechte-Bestand der Murnau-Stiftung sind nicht nur in den Kommunalen Kinos gefragt. Besuchen Sie wie zehn Millionen Menschen vor Ihnen unser Internet-Portal www.filmportal.de und schauen Sie nach, ob Ihr deutscher Lieblingsfilm verfügbar ist – und sei es "nur" auf DVD.

Seien Sie uns willkommen, ob im Internet, im Kino, in den Ausstellungen, der Bibliothek oder den Archiven.

Manda D'llen an

Claudia Dillmann Direktorin

MITGLIEDER UND INSTITUTIONELLE FÖRDERER























' ANIME! HIGH ART - POP CULTURE

"Trickfilme sind Kinderfilme!" Diese Einschätzung ist in Deutschland weit verbreitet – und falsch. Zumindest die japanische Trickfilmproduktion richtet sich traditionell auch an ein erwachsenes Publikum. Von Propaganda-Anime im Zweiten Weltkrieg über zahllose Fantasy- oder Science-Fiction-Filme bis zu aktuellen Erotik-Anime reicht das Spektrum.

Mit TV-Produktionen für Kinder beginnend werden die Themen des Ausstellungsrundgangs zunehmend "erwachsener". So beinhalten

die Anime für Erwachsene (japanisch: seinen anime) häufig Elemente des Fantastischen und Übernatürlichen. Typisches Merkmal des beliebten Fantasy-Genres ist eine antimodernistische Einstellung. Reale negative Erfahrungen wie Krieg, Umweltzerstörung oder die fortschreitende Technologisierung der Gesellschaft werden in diesem Genre häufig ausge-



blendet.

Angesiedelt in einer meist vorindustriellen Welt sind die Themen
tief in der japanischen Mythologie
und Tradition verwurzelt. An die
Stelle der Technik tritt die Magie als
Mittel zur Erlangung von Wissen
und Ausübung von Macht. Auch
Gewalt und Horrorelemente werden im seinen anime aufgegriffen.

Insbesondere Anime für Erwachsene benötigen künstlerische und detailreiche Ausgestaltung der Hintergründe und Komplexität der Charaktere, um den Zuschauer zu fesseln.

Amano Yoshitaka – Maler, Illustrator und Character Designer

Ein Meister in der Kunst des Figurendesigns ist Amano Yoshitaka, der als Zeichner für Anime und Schöpfer zeitgenössischer Kunstwerke wie

ein Hybrid zwischen Populärkultur und High Art wirkt. Seine großformatigen Arbeiten auf Aluminium, von denen neben Cels und Zeichnungen repräsentative Stücke in einer speziellen Sektion der Ausstellung zu sehen sind, greifen die Character Designs zu seinen bekannten Anime wie Vampire Hunter D und Gatchaman oder Videogames wie die Final-Fantasy-Reihe auf. Seine Figuren, deren stechende Augen in extremer Nahsicht aus der Bildfläche starren, sind zen-



trale Motive seiner Kunstwerke. Herausgerissen aus einem Erzählraum, in dem sie die bewunderten Helden unzähliger Auflagen und Serien waren, lässt Amano Yoshitaka sie aus dem ursprünglichen Kontext befreit auf beeindruckende Weise wieder auferstehen.

Bei seinem Besuch in Frankfurt bewunderte der Künstler Umfang und Qualität der Exponatszusammenstellung. Selbst in Japan habe er keine vergleichbare Präsentation zu japanischer Zeichentrickkunst dieser Art erlebt. Neben seinen Kunstwerken wie Universe/Final Fantasy, die dank der Kooperation mit der Galerie Michael Janssen, Berlin/Köln gezeigt werden können, freute er sich besonders über ein Wiedersehen mit seiner ersten, selbst kreierten Animefigur: Pinocchio.

KATALOG

Der ausstellungsbegleitende Katalog

GA-NETCHU! – Das Manga Anime Syndrom

Hardcover, 280 Seiten, zahlreiche Abbildungen ISBN: 978-3-89487-607-4, erschienen im Henschel Verlag

Berlin/Leipzig, € 24,90 inkl. MwSt. erhältlich an der Museumskasse und im Online-Shop unter www.deutsches-filmmuseum.de/shop



links oben: Kagaku таі Gatchaman (J 1972 - 1974, Gatchaman. Cel aus Collection Mike & Jeanne Glad)

links u.: TIME BOKAN (J 1975 – 1976, Timefighters. Cel aus Sammlung Frostrubin) rechts: Amano Yoshitaka bei seinem Besuch in der Ausstellung

rechte Seite:

Amano Yoshitaka: Ohne Titel (nach 2001, Zeichnung Courtesy Galerie Michael Janssen, Berlin/Köln)

Die 280-seitige Publikation GA-NETCHŪ! DAS MANGA ANIME SYND-ROM zur Ausstellung widmet dem künstlerischen Schaffen Amano Yoshitakas einen Beitrag mit zahlreichen Abbildungen, eine davon hat der Künstler eigens dafür angefertigt. Es mache ihn besonders glücklich, so Amano, dass er einen kleinen Teil zu diesem Werk habe beitragen können, und er sei stolz, dass eine seiner Zeichnungen so prominent auf dem Cover abgebildet sei.



INFORMATIONEN

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Botschafters von Japan, Seiner Exzellenz Takano Toshiyuki, und dem japanischen Generalkonsul, Herrn Hanada Yoshitaka.

In Kooperation mit Mangamania – Comic Kultur in Japan – 1800 bis 2008 Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst Frankfurt, 27. Feb. – 25. Mai 2008





Mit freundlicher Unterstützung von























Nintendo









Liebe Besucherinnen und Besucher,

in den nächsten Monaten können Sie im Anschluss an den Gang durch unsere Anime-Ausstellung ein weiteres Angebot nutzen – ab Mai ist ein zusätzlicher Programmplatz vorhanden. Jeden Samstag und Mittwoch um 16 Uhr zeigt das Kino Produktionen des berühmten japanischen Zeichentrickfilm-



studios Ghibli für die ganze Familie. Ebenfalls präsentieren wir die Quotenträger unter den ZDF-Serienklassikern: WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER, DIE BIENE MAJA oder PINOCCHIO. Eine seltene Gelegenheit, die Abenteuer der Helden vieler Generationen auf der Kino-Leinwand zu erleben. Erlebbar für unsere Ausstellungsbesucher zu einem Sonderpreis.

Noch bis August setzen wir die komplette ausstellungsbegleitende Filmreihe mit den regulären Abend- und Spätvorstellungen fort!

Die Karl-Valentin-Ausstellung, die bis zum 21. April im Berliner Martin-Gropius-Bau Station machte, ist nun auf dem Weg nach München und wird dort ab Oktober vom Deutschen Theatermuseum präsentiert. Gegenwärtig laufen die Vorbereitungen für unsere Ausstellungsprojekte, die wir Ihnen in der zweiten Jahreshälfte zeigen möchten. Hierfür sichten wir die unterschiedlichsten Sammlungsbestände im In- und Ausland, treffen die Exponatsauswahl, verhandeln mit Kooperationspartnern, besprechen mit den Katalogautoren deren Beiträge, diskutieren mit den Kuratoren und Gestaltern die Umsetzung des Konzepts und, und, und ...

Es passiert einiges hinter den Kulissen, und vieles wartet auf Sie, im Kino und in den Ausstellungen, viel Vergnügen beim Besuch!

fan. P. le Li Unn ann Hans-Peter Reichmann

Stellvertretender Direktor

ANIME!

Filmreihe zur Ausstellung

Auf dem Manga von Togashi Yoshihiro basierend erzählt Yūvū hakusho: Меікаі shitōhen — Honō no kizuna (Poltergeist Report, 1994) in einer perfekten Symbiose aus Humor und Action vom Jahrtausende alten Krieg zwischen der Geisterwelt und der Welt der Dämonen. Yūsuke, Geisterbeschützer wider Willen, und seine Gefährten versuchen mit allen Mitteln, die Rückkehr des Dämonenkönigs Yakumo zu verhindern. Ein verzweifelter Wettlauf gegen die Zeit beginnt.

Die lange Slayers-Nacht präsentiert mit SLAYERS Perfect (1995), Slayers Return (1996), Slayers GREAT (1997), SLAYERS GORGEOUS (1998) und SLAYERS PREMIUM (2001) alle fünf Filme der Reihe, die in Japan neben Cowboy Bebop und Bubblegum Crisis zu den erfolgreichsten und beliebtesten Anime-Serien zählt. Sie erzählen von den beiden Magierinnen Lina Inverse und Naga der Schlange, die zusammen mit dem kampferprobten, aber etwas unterbelichteten Söldner Gourry Gabriev und weiteren Gefährten von Abenteuer zu Abenteuer ziehen, gegen Dämonen, dunkle Magier und weitere finstere Gestalten kämpfen und dabei immer auf der Suche nach wertvollen Schätzen sind. Eine unschlagbare Mischung aus spektakulärer Magie, actionreichen Kampfeinlagen und einem Schuss Comedy.

Der wirtschaftliche Erfolg von Miyazaki Hayaos Anime Kaze no tani no Naushika (Nausicaä aus dem Tal der Winde, 1984), auf seinem gleichnamigen Manga basierend, ermöglichte Miyazaki 1985 die Gründung des berühmten Studio Ghibli. Auch Jahre nach der Veröffentlichung von Manga und Anime gilt Nausicaä als eine der beliebtesten Anime-Figuren in Japan. Als Prinzessin aus dem Tal der Winde, einem der wenigen Orte, an denen nach der fast vollständigen Verwüstung der Erde noch menschliches Leben möglich ist, kämpft Nausicaä für eine friedliche Koexistenz zwischen Mensch und Natur.

Für die Idee, das Buch und das Mecha-Design von Röjin Z (Roujin Z, 1991) zeichnete kein geringerer als Otomo Katsuhiro verantwortlich, der Autor und Regisseur des Genre-Klassikers Akira (1988). Ein als technisches Wunderwerk gefeiertes "Roboter-Bett" soll die Altenpflege von allen bisherigen Unannehmlichkeiten befreien. Einzig eine Krankenschwester, deren greiser Patient als "Versuchskaninchen" missbraucht wird, wehrt sich gegen die menschenunwürdige Maschine, die jedoch ein unkontrollierbares Eigenleben entwickelt.

Die zum Teil sehr surreal anmutende Studio-Ghibli-Produktion **Neko No ongaeshi** (Das Königreich der Katzen, 2002) von Morita Hiroyuki erzählt von der 17-jährigen Schülerin Haru, die einem Kater das Leben rettet und daraufhin vom König der Katzen in sein Reich eingeladen wird, um als Belohnung den Katzenprinzen zu heiraten. Dort angekommen, verwandelt sie sich nach und nach in ein Katzenmädchen. Ihr bleiben nur 24 Stunden Zeit sich zu entscheiden, für immer im Katzenreich zu bleiben oder wieder in ihre eigene Welt zurückzukehren.

An die Fliegerabenteuer des "Roten Barons" Manfred von Richthofen erinnert Miyazaki Hayaos **K**urenai no buto (Porco Rosso, 1992). Marco





"Porco" Rosso, ein Fliegerass mit Schweinegesicht, sichert in den 1930er Jahren den Luftraum über Italien vor den Luftpiraten, einer Bande skrupelloser Diebe und Geschäftemacher. Als diese eine Lohnkasse entführen, wird Porco Rosso auf sie angesetzt, nicht ahnend, dass die Gegenseite bereits den amerikanischen Piloten Donald Curtis engagiert hat, ihn zu eliminieren. **Омоните Роко Роко** (Tränen der Erinnerung – Only Yesterday, 1991), ein Film des Altmeisters des japanischen Trickfilms und Studio-Ghibli-Mitbegründers Takahata Isao, ist ein auch für japanische Verhältnisse atypischer Anime. Im Gegensatz zu den fantastischen und märchenhaften Filmen von Miyazaki sind Takahatas Werke von Realismus und Alltäglichkeit geprägt. Ungewöhnlich ernst und dabei doch spielerisch und weise schuf Takahata mit Tränen der Erinnerung - ONLY YESTERDAY eine bewegende Auseinandersetzung mit dem Erwachsenwerden.

Der Problematik der zunehmenden Verstädterung Japans und deren Auswirkungen auf die natürlichen Ressourcen des Landes widmet sich Takahate Isao in seinem mehrfach ausge-







unten v.l.: Slayers Premium Watanabe Takashi, Sandra Krasa (J 1998-2001) Takahata Isao Omohide poro poro (J 1991) Miyazaki Hayao Kaze no tani no Naushika (J 1984)

oben: Morita Hiroyuki Neko no ongaeshi (Japan 1984) Miyazaki Hayao Kurenai no buto (Japan 1992)







zeichneten Werk Heisei Tanuki Gassen РомРоко (Pom Poko, 1994), einer Hymne auf die Naturverbundenheit. Schon seit Jahrhunderten leben die Tanukis, zivilisierte Marderhunde, im Einklang mit den Menschen. Als der stetig wachsende Wohnungsbau Tokyos sie zwingt, ihren angestammten Lebensraum zu verlassen, beginnen sie, sich auf die uralte Kunst der Verwandlung und Metamorphose zu besinnen und die Pläne der Menschen zu durchkreuzen.

Basierend auf der erfolgreichen Manga-Serie "X" von CLAMP drehte Star-Regisseur Rintarō mit X – The Movie (1996) ein ebenso dramatisches wie spannendes Endzeit-Anime. Im Jahr 1999 soll ein unerbittlicher Kampf das Millennium einleiten und damit das Schicksal aller Lebewesen besiegeln. Ohne es zu ahnen, wird der junge Kamui Shirō nach seiner Rückkehr nach Tokyo in einen Endkampf um die Rettung der Menschheit verstrickt, die von den Sieben Boten ausgelöscht werden soll.

Nicht nur für unsere Ausstellungsbesucher zeigt unser Kino an jedem Mittwoch und an jedem ersten und dritten Samstag im Mai immer um 16 Uhr die schönsten Studio-Ghibli-Produktion in deutscher Fassung.

Zusätzlich präsentiert das Kinderkino jeweils zwei Folgen aus den klassischen Anime-Serien Heidl und Pinocchio an jedem zweiten und vierten Samstag im Mai.

KINOTERMINE UND INFORMATIONEN

Fr 2.5, 20.30 Uhr

YÜVÜ HAKUSHO: MEIKAI SHITÕHEN – HONÕ NO KIZUNA Poltergeist Report Japan 1994, R: Masukatsu lijima, 91 min **OmU**

Sa 3.5. 16.00 Uhr DF I So 4.5. 20.30 Uhr OmU

KAZE NO TANI NO NAUSHIKA Nausicaä aus dem Tal der Winde, J 1984, R: Miyazaki Hayao, 116 min **DVD**

Sa 3.5. 20.00 Uhr Die lange Slayers-Nacht

TEIL 1-3: SLAYERS PERFECT, SLAYERS RETURN, SLAYERS
GREAT Japan 1995-1997, R: Watanabe Takashi, Sandra
Krasa. 185 min **OmU**

Sa 3.5. 22.30 Uhr Die lange Slayers-Nacht

TEIL 4 UND 5: SLAYERS GORGEOUS, SLAYERS PREMIUM Japan 1998-2001, R: Watanabe Takashi, Sandra Krasa. 120 min **OmU**

Mi 7.5. 16.00 Uhr

ТЕNKŪ NO SHIRO RAPYUTA Das Schloss im Himmel Japan 1986, R: Miyazaki Hayao, 124 min **DF, DVD**

Do 8.5. 20.30 Uhr I Sa 10.5. 22.30 Uhr

RōJIN Z Rouiin Z

Japan 1991, R: Kitakubo Hiroyuki, 80 min engl. OF

Sa 10.5. 16.00 Uhr I Kinderkino

Die schönsten Anime-Serien: Акиризи No sнōjo Наыл Heidi, J/BRD 1975, R: Takahata Isao, Hayakawa Atsuji, Kuroda Masao, 50 min o.A. – empf. ab 4 J., DF, Beta SP

So 11.5. 18.00 Uhr

Neko no ongaeshi Das Königreich der Katzen Japan 1984, R: Morita Hiroyuki, 71 min OmU, DVD

Mi 14.5. 16.00 Uhr

Ма**J**о **N**о **таккуū**ві**N** Kikis kleiner Lieferservice Japan 1989, R: Miyazaki Hayao, 103 min **DF, DVD** Fr 16.5, 20.30 Uhr

KURENAI NO BUTO PORCO ROSSO Japan 1992, R: Miyazaki Hayao, 90 min **Omu, DVD**

Sa 17.5. 16.00 Uhr

Tonari no Totoro Mein Nachbar Totoro Japan 1988, R: Miyazaki Hayao, 83 min **DF, DVD**

Di 20.5. 20.30 Uhr

OMOHIDE PORO PORO

Tränen der Erinnerung – Only Yesterday J 1991, R: Takahata Isao, 119 min **OmU, DVD**

Mi 21.5. 16.00 Uhr

SEN TO CHIHIRO NO KAMIKAKUSHI

Chihiros Reise ins Zauberland Japan 2001, R: Miyazaki Hayao, 125 min **DF, DVD**

Sa 24.5. 16.00 Uhr I Kinderkino

Die schönsten Anime-Serien

PINOKIO YORI РІКОКІ́NO NO BŌKEN PINOCCHIO J/BRD/AU 1976, R: Saitō hiroshi, Koshi Shigeo 50 min o.A. – empf. ab 4 J., DF, Beta SP

Sa 24.5. 20.30 Uhr

X – The Movie Japan 1997, R: Rintaro, 97 min OmU

So 25.5. 18.00 Uhr OmU I Mi 28.5. 16.00 Uhr DF

HEISEI ТА**N**UKI GASSEN РОМРОКО POM POKO Japan 1994, R: Takahata Isao, 119 min **DVD**

Sa 31.5. 16.00 Uhr

Мононоке німе Prinzessin Mononoke Japan 1997, R: Miyazaki Hayao, 135 min **DF, DVD**

Preise für das 16 Uhr-Programm samstags:

Austellungsbesucher erhalten den Vorzugspreis von \in 1 (Kinder 50 Cent)

), R: Miyazaki Hayao, 103 min **DF, DVD** Ohne Ausstellungbesuch kostet das Ticket € 2,50

Takahata Isao Heisei tanuki gassen pompoko (J 1994) Rintaro X – The Movie (Japan 1997)

KINDERKINO

Zum Lachen und Träumen lädt das Kinderkino mit preisgekrönten Filmen und Klassikern unsere jüngeren Zuschauer ein

In **Der Fuchs und das Mädden** (2007) entdeckt Lila eines Morgens im Wald einen jagenden Fuchs. Nach und nach gewinnt sie sein Vertrauen und es entsteht eine besondere Freundschaft. Mit dem Fuchs lernt Lila die Natur neu kennen und erfährt die Einzigartigkeit der Tierwelt. Nach Die Reise der Pinguine hat Regisseur Jacquet erneut einen dokumentarischen Spielfilm geschaffen, der durch seine Tier- und Landschaftsaufnahmen beeindruckt und gleichzeitig ein modernes Märchen erzählt.

Anlässlich der Deutschen Filmpreisverleihung Lola präsentiert das Kinderkino einen der beiden letzt nominierten Filme. Die bezaubernde Komödie Max Minsky und ich (2007) besticht durch witzige Dialoge und seine Hauptdarsteller: einerseits die hyperintelligente Nelly, die ihre Bücher gegen einen Basketball eintauschen muss, um ihrem Schwarm Prinz Eduard von Luxemburg näher zu kommen, und andererseits Max, der ihr Nachhilfe im Basketball spielen gibt, wofür sie ihm seine Hausaufgaben macht.

Das erste BritFilms – british schools film festival in Frankfurt ist uns ein willkommener Anlass, einen der besten und erfolgreichsten britischen Kinderfilme der letzten Jahre zu zeigen: BILLY ELLIOT – I WILL DANCE (2000). Der 11-jährige Billy erhält Boxunterricht, der einen richtigen Mann aus ihm machen soll. Lieber würde er stattdes-

sen eine Ballettschule besuchen, doch sein Vater lehnt dies strikt ab. Aber Billy übt heimlich und seine Lehrerin erkennt sofort sein Talent. Als der Vater davon erfährt, muss Billy beweisen, wie groß sein Liebe zum Tanz ist... Besonders herausragend sind die Tanzszenen des Jamie Bell als Billy Elliot. Man muss ihn einfach tanzen sehen!

Die kindergerechte Adaption der Mozart-Oper DIE KLEINE ZAUBERFLÖTE war Curt Lindas letzter Film, dessen Nachlass unser Haus nach seinem Tod im April 2007 übernommen hat. Auf der Jagd nach einem seltenen Vogel gelangt der Königssohn Tamino in das Reich der Nacht. Dort bittet ihn die Königin, ihre Tochter Pamina aus den Fängen des Dämons Sarastro zu befreien. Tamino zur Seite stellt sie Papageno, halb Mensch, halb Vogel. Gemeinsam begeben sie sich in das Reich des Tages, um die schöne Pamina zu retten.

Der HALS DER GIRAFFE (2006) erzählt von der 9-jährigen Mathilde, die sich eines Nachts heimlich aufmacht, um ihren Großvater aus dem Altersheim zu entführen. Mit ihm gemeinsam will sie nach der Großmutter suchen, die vor 30 Jahren verschwunden ist. Mathilde vermutet, dass sie in Biarritz lebt. Doch nicht nur Großvater und Enkelin machen sich auf den Weg in den Süden, auch die Mutter folgt ihnen – und nach und nach treten die Geheimnisse der Vergangenheit zu tage. Das Familien-Roadmovie, das den Zuschauer von Paris bis in die Pyrenäen führt, läuft begleitend zu dem französischen Filmfestival Cinéfête.

Zusätzlich zeigt das Kinderkino jeweils zwei





Folgen aus den klassischen Anime-Serien Heibi und Рімоссню am zweiten und vierten Samstag im Mai. (Termine siehe Seite 8)

KINOTERMINE

Fr 2.5. 14.30 Uhr I So 4.5. 16.00 Uhr

LE RENARD ET L'ENFANT DER FUCHS und das Mädchen F 2007, R: Luc Jacquet, Da: Bertille Noël-Bruno 97 min o.A. – empf. ab 6 J., DF

Fr 9.5. 14.30 Uhr I So 11.5. 16.00 Uhr

Max Minsky und ich D 2007, R: Anna Justice, Da: Zoe Moore, Emil Reinke, Jan Josef Liefers

Fr 16.5. 14.30 Uhr I So 18.5. 16.00 Uhr

BILLY ELLIOT – I WILL DANCE GB 2000, R: Stephen Daldry Da: Jamie Bell, Julie Waters, Jamie Draven, Gary Lewis, Stuart Wells, 112 min ab 6 – empf. ab 10 J., DF

Fr 23.5. 14.30 Uhr I So 25.5. 16.00 Uhr

DIE KLEINE ZAUBERFLÖTE

D 1997, R: Curt Linda, 62 min o.A. – empf. ab 5 J.

Fr 30.5. 14.30 Uhr I Cinéfête

LE COU DE LA GIRAFE DER Hals der Giraffe F/Belgien 2004, R: Safy Nebbou, Da: Louisa Pili, Sandrine Bonnaire, Claude Rich, Darry Cowl, Philippe Leroy, 84 min o.A. – empf. ab 6 J., DF



unten links: Luc Jacquet Le Renard et l'enfant (F 2007) oben:

Stephen Daldry BILLY ELLIOT – I WILL DANCE (GB 2000) mitte: Curt Linda DIE KLEINE ZAUBERFLÖTE (D 1997)

BRITFILMS

british schools film festival / Filmfest Dresden on Tour

Seit Jahren lockt das deutsch-französische Filmfestival *Cinéfête* erfolgreich Schulklassen ins Kino, erstmals geht nun das *BRITFILMS – british schools film festival* bundesweit auf Tournee. In Schulvorstellungen und dem Abendprogramm zeigt unser Kino vom 5. bis 11. Mai fünf Filme in Originalfassungen mit Untertiteln.

Bride and Prejudice (2004) der indischstämmigen Regisseurin Gurinder Chadha adaptiert Jane Austens Roman Stolz und Vorurteil: Bollywood made in Britain. Mrs. Baskhi lebt im indischen Punjab und hat nur ein Ziel im Leben: ihre Töchter möglichst reich zu verheiraten. Als zu einer großen Hochzeit in der Nachbarschaft zwei vielversprechende Junggesellen auftauchen, wittert sie ihre Chance. Doch bis es zu einem Happyend kommt, erwarten den Zuschauer jede Menge geistreiche Dialoge und unterhaltsame Missverständnisse.

Die Familien-Komödie East Is East (1999) spielt in der Nähe von Manchester Anfang der 1970er Jahre. Der Pakistani George Khan ist mit der Britin Ella verheiratet und gemeinsam mit ihren sieben Kindern betreiben sie einen Fish'n'Chips-Imbiss. Als der älteste Sohn mitten in der Trauung seiner arrangierten Hochzeit die Flucht ergreift, kommt es zu einer familiären Krise, denn auch die Jüngsten beginnen zu rebellieren. Der Film lebt nicht nur von der detaillierten Zeichnung des Milieus sondern auch von den hervorragenden Darstellern.

Ken Loachs preisgekröntes Werk The WIND THAT SHAKES THE BARLEY (2006) setzt sich auf beeindruckende Weise mit der Entstehungszeit des bis heute andauernden (Nord-)Irland-Konflikts auseinander. Nachdem Damien O'Donovan Zeuge

von zwei gewalttätigen Übergriffen britischer Soldaten wurde, schließt er sich seinem Bruder Teddy an und wird Mitglied der Untergrundorganisation IRA. Je länger sich der Kampf hinzieht, desto mehr gerät Damien aufgrund seiner sozialistischen Ideale in Konflikt mit der pragmatischen Herangehensweise seines Bruders.

Ergänzt wird das Festival mit dem Kurzfilmprogramm British Focus: Best of British Animation des Filmfests Dresden zum 20. Geburtstag. Der British Focus ist seit Jahren Publikumsliebling des Festivals und präsentiert regelmäßig das Neueste aus der britischen Kurz- und Animationsfilmszene. Dieses Jubiläumsprogramm enthält eine erlesene Kollektion neuer Filme, die eindrucksvoll den Esprit und die Fantasie britischer Kurzfilmregisseure vermittelt. So zeigt HELP THE AGED (2006), wie gefährlich es sein kann, einer alten Dame über die Straße zu helfen. In THE OPERATOR (2006) wird eine höchst ungewöhnliche Beziehung zu Gott dargestellt. Café (2006) gibt dagegen höchst geschickt Einblicke in Tagträume von Liebe und Flirts.

CINÉFÊTE

Festival des französischen Films

"Reise" lautet das Thema von *Cinéfète*, das vom 29. Mai bis 4. Juni zum achten Mal in unserem Kino Station macht. Neben den Vorstellungen für Schulklassen am Vormittag präsentieren wir Teile des Programms am Abend.

Cinéfête zeigt französische Filme in Originalfassung mit deutschen Untertiteln und ermöglicht es bundesweit in 99 Städten, im Französisch-Unterricht auch die Filmkultur unseres Nachbarlandes zu vermitteln. Das Festivalprogramm vereint pädagogischen Anspruch und Unterhaltung auf hohem Niveau. Mit dem aktuellen Thema "Reise" greift *Cinéfête* eine Besonderheit des Films auf, der wie kein anderes Medium in fremde und neue Welten entführen kann.

In Le grand voyage (Die große Reise, 2004) macht sich ein marokkanischer Einwanderer mit seinem Sohn auf die Pilgerreise nach Mekka. Während der Autofahrt quer durch den Balkan und den nahen Osten zeigen sich die Unterschiede: der Abiturient spricht nur Französisch, sein Vater Arabisch. Auf der 5.000 Kilometer langen Reise mit seltsamen Begegnungen und Abenteuern kommen sich die beiden näher. In den arabischen Staaten ist es plötzlich der Vater

KINOTERMINE

Mo 5.5. 18.00 Uhr I BritFilms / Filmfest Dresden on Tour

BRIDE AND PREJUDICE Liebe lieber indisch GB 2004, R: Gurinder Chadha Da: Aishwarya Rai, Martin Henderson, Nadira Babbar, A. Kher, 107 min o.A., OF

Fr 9.5. 18.00 Uhr I BritFilms / Filmfest Dresden on Tour

EAST IS EAST GB 1999, R: Damien O' Donnell Da: Om Puri, Linda Bassett, Jordan Routledge, Archi Panjabi, 96 min **ab 6 J., OmU**

Sa 10.5, 18.00 Uhr I BritFilms / Filmfest Dresden on Tour

THE WIND THAT SHAKES THE BARLEY GB 2006, R: Ken Loach, Da: Cillian Murphy, Padraic Delaney, Liam Cunningham, Orla Fitzgerald, 127 min ab 12 J., OmU

Sa 10.5, 20.30 Uhr I BritFilms / Filmfest Dresden on Tour

British Focus: Shell GB 2007, R: Scott Graham, 19 min OF I CAFÉ GB 2006, R: Marta Makova, 3 min OF
AGNIESZKA 2039 GB 2007, R: Martin Gauvreau,12 min OF
HELP THE AGED GB 2006, R: Peter Baynton, 2 min OF
THE OPERATOR GB 2006, R: Matthew Walker, 2 min OF
HARRACHOV GB 2006, R: Matt Hulse, 11 min OF
DAD'S DEAD GB 2002, R: Chris Shephard, 7 minOF
JE T'AIME JOHN WAYNE
GB 2000, R: Toby Mac Donald, 10 min OF

Sa 31.5. 20.30 Uhr I Cinéfête

LE GRAND VOYAGE Die große Reise, F 2004, R: Ismaël Ferroukhi, Da: Nicolas Cazalé, Mohammed Majd, Jacky Nercessian, Ghina Ognianova, 108 min **OmU**



JETZT IM ONLINESHOP!

Réda, der die Sprache des Landes und das Verhalten der Menschen nicht mehr richtig versteht. Ismaël Ferroukhis vielfach preisgekrönter Film plädiert witzig und beeindruckend für Respekt und Verständnis zwischen Generationen und Kulturen.

Im Juni werden zwei weitere Cinéfête-Filme zu sehen sein: IP 5 – L'île AUX PACHYDERMES (IP 5 – Insel der Dickhäuter, 1992) von Autorenfilmer Jean-Jacques Beineix, bei dem Yves Montand seine letzte Kinorolle spielt, und die romantische Liebeskomödie À LA FOLLE, PAS DU TOUT (Wahnsinnig verliebt, 2002), in der sich Amélie-Darstellerin Audrey Tautou von ihrer dunklen Seite zeigt.



GA-NETCHŪ! DAS MANGA ANIME SYNDROM

Das Buch zum japanischen Comic und Zeichentrickfilm.

22 Beiträge internationaler Autorinnen und Autoren wie Daniel Kothenschulte, Andreas Platthaus, Jaqueline Berndt, Thomas Lamarre und Jasper Sharp beleuchten die Entstehungsgeschichte und den Facettenreichtum des weltweiten Phänomens: vom Holzschnitt der Edo-Zeit, über TV-Klassiker wie *Heidi* und *Die Biene Maja*, bis hin zu großen Kinoproduktionen wie Akira und Prinzessin Mononoke. Beiträge zur virtuellen Welt der Videogames und dem globalen Absatzmarkt von Fanartikeln vervollständigen die

reichbebilderte Publikation.

Erschienen zu den Ausstellungen "Anime! High Art – Pop Culture" und "Mangamania – Comic Kultur in Japan 1800 bis 2008", Hardcover, 280 Seiten, Euro 24,90 (Preis inkl. MwSt., zzgl. Versand)



linke Seite:
Gurinder Chadha Bride and Prejudice (GB 2004)

FRANKFURTER POSITIONEN 2008

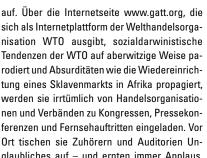
Filmreihe Leben erfinden und Galerieausstellung Zukunft des Körpers

Mit dem Thema "Leben erfinden – Über die Optimierung von Mensch und Natur" setzen sich die Frankfurter Positionen 2008 auseinander. Unseren Beitrag, die Filmreihe und Galerieausstellung (bis 18. Mai), kuratierte die Zeitschrift Revolver, die von Filmschaffenden herausgegeben wird.

Für die Reihe Leben erfinden wurden Werke von Filmautoren ausgewählt, die durch persönliche, gewagte und detaillierte Recherche einen Film produziert haben, der in dem Kontext der Frankfurter Positionen auch tatsächlich einen Diskurs provoziert.

Lustvoll mit der Sprache der Macht setzt sich die amerikanische Satire The Yes Man (2003) auseinander. Darin treten Mike Bonanno und Andv Bichlbaum als vermeintliche Sprecher der Welthandelsorganisation (WTO) in der ganzen Welt

sich als Internetplattform der Welthandelsorganisation WTO ausgibt, sozialdarwinistische Tendenzen der WTO auf aberwitzige Weise parodiert und Absurditäten wie die Wiedereinrichtung eines Sklavenmarkts in Afrika propagiert. werden sie irrtümlich von Handelsorganisationen und Verbänden zu Kongressen, Pressekon-









Nach dem Film spricht Franz Müller vom Kuratoren-Team mit dem Neurowissenschaftler und Soziologen Ernst Traut, der zu den Gründern des utopistischen Gesellschaftsversuchs "Erewhon" gehört, bei dem Möglichkeiten und Grenzen selbstregulierender Gesellschaftsmodelle erforscht werden.

Jacques Doillons Erstlingswerk L'An 01(1973), ein verspielter Pseudo-Dokumentarfilm, basiert auf einem Comic von Gébé. Auf die Erfahrungen der 68er aufbauend, setzt der Film, den seinerzeit mehr als eine halbe Million Zuschauer in Frankreich sahen, eine Utopie aus dem Jahre 1971 um: mit allem aufzuhören! On arrête tout! Man legt gemeinsam einen Tag fest und hört mit dem bisherigen Leben auf. Arbeitsplätze werden geteilt, man verbringt die Zeit mit Fahrrad fahren

links: Sarah Price, Dan Ollman The Yes Men (USA 2003)

oben: Jacques Doillon, Alain Resnais, Jean Rouch L' An 01 (F 1973)

Ausstellung und Filmreihe

und Pilze sammeln. Schlüssel werden aus den Fenstern geworfen und Gehwege bepflanzt. In dieser "neuen" Gesellschaft spielen viele bekannte Schauspieler teils ihre ersten Rollen, wie Gérard Depardieu, Miou-Miou und Coluche. Alain Resnais hat eine Episode von der New Yorker Wall Street beigesteuert, in der sich die Börsianer aus dem Fenster stürzen, nachdem die Weltwirtschaft zum Erliegen kommt. Auch erzählt Jean Rouch aus Niger, wo man sich über die neuen Ideen aus Europa freut. Wie sieht es mit den heutigen Utopien aus, mit neuen Ideen zum Leben in der Gesellschaft? Wer denkt nach dem Sieg des Kapitalismus weiter, fragt sich Saskia Walker (Revolver) im Gespräch mit dem Filmkritiker Olaf Möller, einem Kenner des Werkes von Doillon und der gesellschaftlichen Utopien.

KINOTERMINE

Di 6.5. 20.00 Uhr

THE YES MEN

Globalisierung, nein danke! – Die "Yes Men" USA 2003, R: Sarah Price, Dan Ollman Da: Mike Bonanno, Andy Bichlbaum, Michael Moore, Patrick Lichty, 83 min **OmU**

Ernst Traut (Neurowissenschaftler und Soziologe) im Gespräch mit Franz Müller von *Revolver*

Mi 7.5. 20.00 Uhr

L' An 01

Das Jahr Null Eins, Frankreich 1973 R: Jacques Doillon, Alain Resnais, Jean Rouch Da: Cavanna, Henri Guybert, Jacques Higelin, Romain Bouteille, 90 min **OmU Olaf Möller (Filmkritiker) im Gespräch**

Olaf Möller (Filmkritiker) im Gespräch mit Saskia Walker von *Revolver*

Eine Veranstaltung der Frankfurter Positionen in Zusammenarbeit mit dem DIF e.V./DFM, kuratiert von Revolver. Die Frankfurter Positionen 2008 sind eine Initiative der BHF-BANK-Stiftung.

Revolver





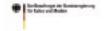
Abonnieren Sie unseren Newsletter

- monatlicher Newsletter aktuelle Inhalte, Themen und Hintergründe rund ums Portal und den deutschen Film
- wöchentliches Bulletin per Klick zu den neuesten Kinostarts, Trailern, DVDs, Texten und Materialien



filmportal.de - Die zentrale Internetplattform zum deutschen Film

- laufend aktualisierte Informationen zu 130.200 Personen und 61.700 Filmen
- mehr als 250 Trailer und Video-on-Demand-Angebote
- Kritiken, Fotos, Plakate und exklusive Bildmaterialien
- Festival-Specials, Nachrichten, Kino- und DVD-Vorschau, Newsletter auf Deutsch und Englisch











GOEAST – 8. FESTIVAL DES MITTEL- UND OSTEUROPÄISCHEN FILMS

Über einen hochwertigen Wettbewerb sowie eine neue Bestmarke an Kino- und Fachbesuchern freute sich das *goEast*-Filmfestival. Die *goEast*-Jury zeichnete Spielfilme aus Estland, Serbien und Russland aus, der neu ausgeschriebene Dokumentarfilmpreis "Erinnerung und Zukunft" ging nach Rumänien.

Mit der feierlichen Preisverleihung in der Caligari FilmBühne und einem anschließenden Empfang im Hessischen Landtag ging das 8. goEast-Festival am 15. April zu Ende. Sieben Tage lang war Wiesbaden ein Ort der Begegnung, des Dialogs und der Ideenentwicklung, vor allem aber Schauplatz herausragender Filme aus Mittel- und Osteuropa. Insgesamt präsentierte goEast rund 150 lange und kurze Filme in acht Sektionen, ergänzt von Filmgesprächen, Diskussionsveranstaltungen und einem umfangreichen kulturellen Rahmenprogramm. Ausgewählte Filme waren erstmals auch in Frankfurt zu sehen – mit Filmschaffenden als Gästen im Deutschen Filmmuseum.

Mit Kino Grenzen zu überwinden ist das wichtigste Ziel von goEast. "Wer in diesem Jahr in Wiesbaden war, hat auf der Leinwand und im Gespräch erlebt, wie zentral für unsere europäischen Kulturen Themen wie Migration, Vertreibung und Identität sind. Wir freuen uns, mit goEast diesem Diskurs eine lebendige Plattform zu geben", so Christine Kopf. Die internationale Jury vergab unter dem Vorsitz von Eberhard Junkersdorf vier Preise im Wettbewerb: den Škoda-Preis "Die Goldene Lilie" für den Besten Film, den Preis der Stadt Wiesbaden für die Beste Regie, den erstmals vergebenen Dokumentarfilmpreis "Erinnerung und Zukunft" (10.000 Euro) der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" und den Preis des Auswärtigen Amts für einen Beitrag des Wettbewerbs von besonderer "künstlerischer Originalität, die kulturelle Vielfalt schafft".

Zum zweiten Mal bei goEast wurde der Filmförderpreis für Koproduktionen für Nachwuchsfilmemacher aus Deutschland und Ländern Ost-

und Südosteuropas der Robert Bosch Stiftung verliehen. Eine unabhängige Jury, die erstmals in Wiesbaden tagte, zeichnet mit dem Preis besonders überzeugende Filmvorhaben aus.

Insgesamt zählte goEast 2008 über 9.500 Besucher. Damit erfüllten sich die Hoffnungen der Veranstalter, jedes Jahr noch mehr Publikum begrüßen zu können. Besonders erfreulich war aus Sicht des Festivals die große Aufmerksamkeit für Hommage und Portrait. In der sehr gut besuchten Caligari FilmBühne gaben bei der goEast-Sonntagsmatinee Paradžanovs Neffe Georgij Paradžanov und der Leiter des Paradžano-Museums in Jerevan, Zarven Sargsyan, Einblick in das Leben des 1990 verstorbenen georgisch-armenischen Künstlers und schlugen mit ihrer persönlichen Sicht eine Brücke zu seinem so faszinierenden wie fremden filmischen Kosmos.

Gemeinsam mit der *Frankfurter Rundschau* und dem Berliner Filmkunstverlag absolut MEDIEN stellte goEast in Wiesbaden seine erste DVD-Edition des osteuropäischen Kinos vor. "Das wachsende Festival bleibt inzwischen nicht nur auf eine Woche und auf Wiesbaden begrenzt", sagte die Festivalleiterin Christine Kopf bei der Präsentation der goEast-Edition, "die Höhepunkte des goEast-Programms sind nun das ganze Jahr über erlebbar".

- 1 Jury und Preisträger von goEast 2008
- 2 Eröffnung des goEast Filmfestivals 2008 in der Caligari FilmBühne (v.l.n.r.): Claudia Dillmann, Direktor des Deutschen Filminstituts - DIF und Festivalleiterin Christine Kopf
- 3 goEast Schulfilmtage
- 4 Symposium zum Dokumentarfilm im ehemaligen Jugoslawien
- 5 goEast Matinee zu Sergej Paradžano (v.l.n.r.): Ulrich Gregor, Zaven Sargsyan und Übersetzer Stefan Heymann
- 6 Jurymitglied Stipe Erceg bei der Preisverleihung
- 7 Lesung mit Ljubko Deresch und Armin Nufer im Kulturzentrum Schlachthof















goEast 2008 - PREISE UND SIEGER

Die Jury: Eberhard Junkersdorf (Deutschland, Vorsitzender der Jury), Stipe Erceg (Deutschland), Elena Giuffrida (Italien), Melina Pota Koljević (Serbien), Bojidar Manov (Bulgarien) Die Fipresci-Jury: Annika Koppel (Estland), Ralf Schenk (Deutschland), Jan Olszewski (Polen)

DIF PRFISE

Škoda-Preis "Die Goldene Lilie" für den Besten Film: Magnus (Estland/GB 2007, Regie: Kadri Kõusaar)

Dokumentarfilmpreis "Erinnerung und Zukunft" der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft": DIE BLUMENBRÜCKE (Podul Di Flori, Rumänien 2008, Regie: Thomas Ciulei)

Preis für die Beste Regie der Stadt Wiesbaden: LIEBE UND ANDERE VERBRECHEN (Ljubav i drugi Zločini, Serbien/D/AU/Slowenien 2008, R: Stefan Arsenijević)

Preis des Auswärtigen Amts: Am Fluss (Bilja Rički (U Reki), Ukraine 2006, Regie: Eva Nejman)

Lobend erwähnt wird: die herausragende Leistung des Schauspielerensembles Sergej Puskepalis, Leonid Bronevoj, Svetlana Kamynina in DIE EINFACHEN DINGE (Prostye Vešči, Russland 2006, Regie: Aleksej Popogrebskij);

für ein umfassendes Mosaik der bulgarischen Gegenwart und Vergangenheit The Mosquito Problem AND OTHER STORIES (Problemat s Komarite i Drugi Istorii, Bulgarien/D/USA 2007, R: Andrej Paunov) Preis der Internationalen Filmkritik (FIPRESCI-Preis): Magnus (Estland/GB 2007, Regie: Kadri Kõusaar)

Filmförderpreis für Koproduktionen von Nachwuchsfilmemachern aus Deutschland und Ländern Ostund Südosteuropas der Robert Bosch Stiftung: Kategorie Kurzspielfilm: Sunstroke (D/Ungarn), Regie: Lili Horváth, Produzent: Henning Kamm, Kamera: Róbert Maly | RENOVATION (D/Rumänien, Regie: Paul Negoescu, Produzent: David Lindner, Drehbuch: Simona Ghita, Kamera: Paul Andrei Butica) Kategorie Dokumentation: Kein Ort - Nowhere in EUROPE (D/Polen), Regie: Kerstin, Nickia, Produzent: Michael Truckenbrodt, Co-Produzent: Marcin Wierrzchoslawski, Kamera: Michal Tywoniuk Jury: Heiko Holefleisch (arte/ZDF, Deutschland), Stefan Kitanov (Sofia International Filmfestival, Bulgarien), Nikolaj Nikitin (Berlinale, Deutschland), Roland Pellegrino (Produzent, Deutschland); Mirsad Purivatra (Sarajwo Filmfestival, Bosnien und Herzegowina

Preis der BHF-BANK-Stiftung für den besten Beitrag einer osteuropäischen Hochschule: Beim Fluss (Przy Rzece, Regie: Magdalena Kowalczyk, Polen 2006, Hochschule: Andrzej Wajda Master School of Film Directing, Warschau)

Jury: Gerd Klee (Wiesbadener Kurier), Natascha Gikas (Filmfestival Africa Alive), Bernd Kracke (Hochschule für Gestaltung, Offenbach)

Preisträger des goEast-Hochschulwettbewerbs 2008: In der Sektion Dokumentarfilm geht der mit 1.000 Euro dotierte erste Preis an: BEIM FLUSS (Przy Rzece R: Magdalena Kowalczyk, PL 2006, Hochschule: Andrzei Waida Master School of Film Directing. Warschau) Zweite Preise: FRAUENBILDER (R: Tinatin Gurchiani, D/Iran 2007), Hochschule: HFF Potsdam-Babelsberg Wegen der Schuhe (O Topanki, R: Rozálie Kohoutová, CZ 2007, Hochschule: FAMU Prag) In der Sektion Animations- und Experimentalfilm geht der mit 1.000 Euro dotierte erste Preis an: CHORD (R: Simon Rauh, D 2008, Hochschule: Fachhochschule Mainz) Zweite Preise: My Happy End (R: Milen Vilanov D 2007. Hochschule: HFF Potsdam-Babelsberg) MENSCHEN AUF DER PARKBANK (Lavičkáři, R: Denisa Grimmová, CZ 2007, Hochschule: FAMU Prag) In der Sektion Kurzspielfilm geht der mit 1.000 Euro dotierte erste Preis an: I Don't Feel Like Dancing (R: Evi Goldbrunner und Joachim Dollhopf, D 2008. Hochschule: HFF Potsdam-Babelsberg) Zweiter Preis: WIE ES IST, MEINE MUTTER ZU SEIN (Jak to jest być moją matką, R: Nora McGettigan, Polen 2007, Hochschule: Andrzej Wajda Master School of Film Directing-Wajda-Schule, Warschau) Dritter Preis: WÜRMER (Červi, R: Viera Cakanyova,

goEast-Preis im Gedenken an Reinhard Kämpf in Höhe von 1.000 Euro: DIE BLUMENBRÜCKE (Podul di Flori, Rumänien 2008, Regie: Thomas Ciulei)

CZ 2007, Hochschule: FAMU Prag)









ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

TRICKFILME DREHEN IM ANIME-STIL

Begleitend zur Sonderausstellung "Anime! High Art – Pop Culture" können kurze Filme im Stil eines Anime hergestellt werden.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben am Wochenende im kinderatelier bei einem Gruppenworkshop oder bei einer Geburtstagsfeier die Gelegenheit, eigene Figuren im Manga-Stil lebendig werden zu lassen.

So besteht nicht nur die Möglichkeit zu zeigen, was die selbst entworfenen Superhelden oder Heldinnen alles beherrschen, sondern man lernt auch in der Praxis die ästhetischen und filmischen Besonderheiten des Anime-Stils kennen.



Öffnungszeiten kinderatelier

samstags 14.00 bis 18.00 Uhr sonntags 14.00 bis 18.00 Uhr

Öffentliche, kostenfreie Führungen

samstags (15 Uhr) durch die Sonderausstellung sonntags (15 Uhr) durch die Dauerausstellung Anmeldung nicht erforderlich

Wollen Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen oder planen Sie einen Kindergeburtstag?

Haben Sie Interesse an der "Schule des Sehens" oder Fragen zu pädagogischen

Begleitprogrammen? Gerne können Sie sich an unsere Museumspädagogik wenden:

Daniela Dietrich

Tel.: 069 - 961 220 223 oder - 522

Fax: 069 - 961 220 579

museumspaedagogik@deutsches-filmmuseum.de











EBERHARD JUNKERSDORF

Sonntag am frühen Morgen – es ist Halbzeit beim goEast-Filmfestival in Wiesbaden – gibt Jury-Präsident Eberhard Junkersdorf filmportal.de ein Interview. Es geht um Filmproduktion, Filmgeschichte und Filmpolitik – und wie dies in seiner Biografie zusammenkommt. Seit 45 Jahren ist er bereits im Geschäft, und noch denkt er nicht daran, kürzer zu treten.

Erst im Februar 2008 hat der vielbeschäftigte Produzent und FFA-Präsident eine weitere Herausforderung angenommen: die des Kuratoriumsvorsitzenden der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung. Und er sieht sich vor die ebenso gewaltige, wie wunderbare Aufgabe gestellt, all die Schätze zu bergen, die nicht nur in den Kellern des eigenen Hauses dringend darauf warten, restauriert und erneut zugänglich gemacht zu werden. "Es gilt für mich nicht nur, die 1920er Jahre und den Beginn der Filmkultur zu erhalten, sondern wir müssen auch an die Filme denken, die in den 50er, 60er und 70er Jahren entstanden sind."

In den 1960er Jahren begann Eberhard Junkersdorfs außerordentliche Laufbahn. Seine ersten Schritte unternahm er als Aufnahmeleiter an den Sets der Edgar-Wallace- und Karl-May-Filme. Danach war er für in Deutschland realisierte, internationale Produktionen tätig. Schließlich kam er mit Volker Schlöndorff für den Film Der PLÖTZLICHE REICHTUM DER ARMEN LEUTE VON KOMBACH (1970) zusammen. Daraus sollte sich eine höchst produktive, jahrelange Freundschaft entwickeln, zu deren Höhepunkten der Oscar für Schlöndorffs Die Blechtrommel (1978/79) zählt.

Junkersdorfs Biografie entfaltet sich in einer fast zwangsläufigen Entwicklung, angetrieben durch seine Liebe für das Kino, das energische Kämpfen für eine Verbesserung der Situation des Films in Deutschland und seine – wie er mit einem Schmunzeln anmerkt – Schwierigkeiten,

"Nein" zu sagen. Anfang der siebziger Jahre ließ er sich von Schlöndorff überreden, gemeinsam Filme zu produzieren. Dazu gründeten sie die Bioskop-Film, die in Folge einige der wichtigsten Neuen Deutschen Filme der 1970er und 1980er Jahre herstellen sollte. Seine stete Kritik an Missständen im Fördersystem brachte ihn in die Filmpolitik, wo er sich erfolgreich für eine Verbesserung der Vergabepraxis einsetzte. Und die Bitte seines Freundes Norbert Kückelmann ließ ihn 1995 schließlich in einen ganz neuen Bereich des Filmemachens vorstoßen: den Animationsfilm.

Auch zu goEast konnte er nicht "Nein" sagen, und er hat es nicht bereut: Die Bandbreite und Professionalität der Beiträge dort hat ihn sichtlich beeindruckt. Gerade in der Auseinandersetzung mit Kinematografien der mittel- und osteuropäischen Länder, die im internationalen Kontext weiter an Bedeutung zunehmen werden, sieht Junkersdorf auch zukünftig interessante Aufgaben auf sich – und die gesamte Filmbranche – zukommen. Entsprechend seines Credos: "Filme sind nur dann am Leben, wenn sie auch gezeigt werden."

Das Interview mit Eberhard Junkersdorf erscheint auf filmportal.de



DIESE BEIDEN SEITEN SIND IN

I EINEM GESONDERTEN DOKUMENT

* KLASSIKER & RARITÄTEN













Geschichtlich und künstlerisch bedeutende Filme zeigt diese feste Programmreihe: Dienstags, mittwochs und donnerstags sowie in einer Sonntags-Matinee lassen sich bekannte Meisterwerke oder fast vergessene Raritäten und Schätze (wieder)entdecken – mit Einführungen unserer Mitarbeiter/innen und Kooperationspartner.

Mit seinem Publikumserfolg The Navigator (1924) gelang Stummfilmkomiker Buster Keaton der endgültige Durchbruch. Als verwöhnter und weltfremder Millionärssohn Rollo Treadway verschlägt ihn ein dummer Zufall, zusammen mit seiner Auserwählten Betsy, auf einen riesigen und verlassenen Dampfer, der ziellos im Ozean treibt. Der Komik des Films steht das Anspruchsvolle der neu komponierten begleitenden Live-Musik von Uwe Oberg (Piano) und Christof Thewes (Posaune), die Elemente des zeitgenössischen Jazz und der Neuen Musik zu außergewöhnlichen Klanglandschaften kombiniert, in nichts nach.

Nur wenige Jahre nach seinem Publikumserfolg Das Cabinett des Dr. Caligari (1920) drehte Robert Wiene den spätexpressionistischen Stummfilm Orlacs Hände (1924) nach einer Novelle von Maurice Renard. Realistische Kriminalfilm-Motive mit Elementen der Psychologie verbindend, brachte er darin die Bewusstseinslage der unsicheren 1920er Jahre zum Ausdruck. Conrad Veidt spielt einen genialen Pianisten,





1. Spalte v. o.:

Donald Crisp, Buston Keaton The Navigator (USA 1924)
Robert Wiene Orlacs Hände (AU 1924)
Wim Wenders Alice in Den Städten (BRD 1974)
Jean-Luc Godard Le Mépris (F 1963)

der, nach einem Unfall mit den Händen eines hingerichteten Verbrechers versehen, glaubt, selbst zum Mörder geworden zu sein.

Mit The Purple Rose of Cairo (1985) drehte Woody Allen eine der schönsten Liebeserklärungen an das Kino, den Film, seine Stars und seine Zuschauer. New Jersey, 1929: Immer öfter flüchtet sich die Serviererin Cecila (Mia Farrow) ins nahe gelegene Kino, um für eine Weile ihrem Alltagstrott und ihrem streitsüchtigen Ehemann zu entkommen. Als sie sich, gerade fristlos entlassen, zum fünften Mal ihren Lieblingsfilm The Purple Rose of Cairo anschaut, steigt der Held Tom Baxter, von der Leinwand herunter – und Cecilias Träume werden Wirklichkeit.

Nach seinem Exil in den USA und vor seiner Rückkehr nach Europa bereiste Jean Renoir Ende der 1940er Jahre Indien, dessen Farbenreichtum ihm einen wundervollen Anlass bot, seine Theorien über die ästhetische Verwendung von Farbe im Film in der Praxis auszuprobieren. Sein erster Farbfilm, der 1951 entstandene The RIVER (Der Strom), handelt von einem jungen kriegsversehrten Amerikaner, der bei seinem Cousin in Bengalen, am Ufer des Ganges, sein seelisches Gleichgewicht wiederzufinden hofft. Dieses Meisterwerk voll Ruhe und Anteilnahme behandelt das Leben am Fluss und den Fluss des Lebens gleichermaßen.

In poetischen Schwarzweiß-Bildern erzählt Wim Wenders frühes Road-Movie ALICE IN DEN STÄDTEN (1974) von einer abenteuerlichen Irrfahrt, die in Amerika beginnt und im Ruhrgebiet endet. Der Journalist Philip Winter (Rüdiger

Vogler) lernt auf dem Kennedy-Airport New York die kleine Alice (Yella Rottländer) und deren Mutter Lisa (Lisa Kreuzer) kennen – beide sind wie er auf dem Rückweg nach Europa. Nach einer gemeinsam verbrachten Nacht ist Lisa verschwunden und Philip macht sich mit Alice auf die Suche nach deren in der BRD lebenden Großmutter. Als Anhaltspunkt dient einzig ein altes Polaroid-Foto. Während der Suche entwickelt sich zwischen Philip und Alice in Gesten und Blicken ein intensives Einverständnis und große Zuneigung.

14 Jahre nach seinem Klassiker French Connection (1971) inszenierte William Friedkin den spannend-effektvollen und überaus harten Polizeifilm To Live and Die in L.A. (Leben und Sterben in L.A., 1985). Ein erfahrener FBI-Agent wird zwei Tage vor seiner Pensionierung erschossen. Dessen junger Partner Richard Chance (William L. Petersen) weiß genau, wer hinter dem Mord steckt: der skrupellose und aalglatte Geldfälscher Eric Masters (Willem Dafoe). Fortan setzt Chance alle Hebel in Bewegung, um Masters zur Strecke zu bringen und schreckt auch vor illegalen Methoden nicht zurück.

Nach einem Roman von Alberto Moravia drehte Jean-Luc Godard Le Mépris (Die Verachtung, 1963) und versammelte Brigitte Bardot, Michel Piccoli und Fritz Lang am Set. Die Ehe eines Drehbuchautors zerbrichtwährend den Arbeiten zu einem Film, weil dessen Frau glaubt, er wolle sie an den Produzenten abtreten, um die eigene Position zu stärken. Godards Film – ein faszinierendes Dokument unermüdlicher (Selbst-) Refle-

xion des Metiers Kino – ist komponiert in auffälliger Farbdramaturgie: Braun, Gelb und Grün dominieren bei den Außenaufnahmen, Rot, Blau und Weiß in den Innenräumen.

Die Hauptfigur in Ingmar Bergmans **D**ET SJUNDE INSEGLET (Das siebente Siegel, 1957), einem mittelalterlichen Drama über Glaube und Zweifel, ist der Tod. Ritter Antonius Block (Max von Sydow) kehrt nach vielen Jahren von einem Kreuzzug aus dem gelobten Land zurück und findet seine Heimat von der Pest verwüstet. Auch ihm teilt der Tod (Bengt Ekerot) mit, dass seine Zeit abgelaufen sei. Block schlägt ihm eine letzte Schachpartie um Leben und Tod vor, die zu der nie endenden Frage um die Existenz Gottes wird.

Mit Z (1968) begründete der griechische Regisseur Costa-Gavras seinen Ruhm als Filmemacher und schuf zugleich den Inbegriff des Politthrillers. Yves Montand, Jean-Louis Trintignant und Irene Papas spielen die Hauptrollen in dem so spannenden wie engagierten Werk über den Mord an einem Oppositionspolitiker in einem unbenannten Land. Als die Tat vertuscht werden soll, versuchen ein Journalist und ein Rechtsanwalt, das Korruptionsgeflecht zu entwirren und geraten selbst ins Fadenkreuz der Macht.

Ein tragisch-ironischer Abgesang auf den Glamour Hollywoods ist Billy Wilders SUNSET BLVD. (Boulevard der Dämmerung, 1950): Gloria Swanson spielt die abgehalfterte Stummfilmdiva Norma Desmond, die mit aller Gewalt ein Comeback erstrebt. Der junge Autor Joe Gillis (William Holden), erfolglos und in Geldnot, soll ihr Erfüllungsgehilfe sein und das geeignete

linke Seite:
2. Spalte v. o.:
Woody Allen The Purple Rose of Cairo (USA 1985)
Jean Renoir The River (USA 1951)
William Friekin To Live and Die in L.A. (USA 1985)
Ingmar Bergman Das siebente Siegel (SE 1957)



Drehbuch liefern. Immer tiefer verstrickt er sich in die Lebenslügen und den Größenwahn der Diva und beschleunigt so die unabwendbare Katastrophe.

Das Programm Klassiker Raritäten präsentiert zwei Filme der Reihe Screening Europe.
EUROPA (1990), der dritte Teil von Lars von Triers
Europa-Trilogie, ist geprägt von einer morbiden
und hypnotischen Grundstimmung. Wie seine
beiden Vorgänger spielt er in einem düsteren

und alptraumhaften Nachkriegs-Europa, in dem ein deutschstämmiger Amerikaner Opfer eines Komplotts wird.

Im Mikrokosmos einer Operninszenierung spiegelt István Szabó in dem Fim Meeting Venus (Zauber der Venus, 1991) Europa nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime und der Öffnung der Grenzen wider. In opulenten Bildern reflektiert er über Kunst und Leben, Genie und Normalität.

(Ausführliche Beschreibungen: Seite 28-29)



KINOTERMINE

Do 1.5. 18.00 Uhr

THE NAVIGATOR USA 1924

R: Donald Crisp, Buster Keaton, Da: Buster Keaton, Kathryn McGuire, 65 min **0F, Musik: Uwe Oberg** (Piano) und Christof Thewes (Posaune)

So 4.5. 11.30 Uhr I Matinee

ORLACS HÄNDE ÖSTERFEICH 1924, R: Robert Wiene Da: Conrad Veidt, Alexandra Sorina, 86 min Klavierbegleitung: Uwe Oberg Einführung: Jim Heller

Di 6.5. 18.00 Uhr

THE PURPLE ROSE OF CAIRO USA 1985, R: Woody Allen Da: Mia Farrow, Jeff Daniels, 84 min DF Einführung: Prof. Joachim Valentin, Haus am Dom

Mi 7.5. 18.00 Uhr

THE RIVER Der Strom, USA 1951 R: Jean Renoir, Da: Nora Swinburne, Esmond Knight, 99 min **OF, Einführung: Kirsten Lankenau**

Do 8.5. 18.00 Uhr

ALICE IN DEN STÄDTEN BRD 1974, R: Wim Wenders Da: Rüdiger Vogler, Yella Rottländer, Lisa Kreuzer 110 min, Einführung: Maja Keppler

Di 13.5. 18.00 Uhr I Fr 16.5. 22.30 Uhr I Die 68er

YELLOW SUBMARINE GB 1968, R: George Dunning Da: The Beatles, 85 min OF Einführung: Hans-Peter Reichmann (Di 13.5.)

Mi 14.5. 18.00 Uhr

To Live AND DIE IN L.A. Leben und Sterben in L.A. USA 1985, R: William Friedkin Da: William L. Petersen, Willem Defoe, John Pankow 115 min **DF, Einführung: Kai Mihm** Do 15.5. 18.00 Uhr

LE MÉPRIS Die Verachtung F 1963, R: Jean-Luc Godard, Da: Brigitte Bardot, Michel Piccoli. 95 min **OmU. Einf.: Marius Hartung**

Di 20.5. 18.00 Uhr

DET SJUNDE INSEGLET Das siebente Siegel Schweden 1957, R: Ingmar Bergman Da: Gunnar Björnstrand, Bengt Ekerot, Max von Sydow, 96 min DF Einführung: Prof. Joachim Valentin, Haus am Dom

Mi 21.5. 18.00 Uhr

Z F/Algerien 1968, R: Costa-Gavras Da: Yves Montand, Irene Papas, Jean-Louis Trintignant, 126 min **DF, Einführung: Natascha Gikas**

Do 22.5. 18.00 Uhr

SUNSET BLVD. Boulevard der Dämmerung USA 1950, R: Billy Wilder, Da: William Holden, Gloria Swanson, Erich von Strohheim, 110 min **OmU**

Di 27.5. 18.00 Uhr I Do 31.5. 22.30 Uhr I Die 68er

HAIR USA 1979, R: Milos Forman Da: John Savage, Treat Williams, Beverly D'Angelo 121 min **OF, Einführung: Michael Schurig (Di 27.5.)**

Mi 28.5. 18.00 Uhr I Screening Europe

EUROPA DK/SE/F/D/CH 1991, R: Lars von Trier Da: Jean-Marc Barr, Barbara Sukowa, Udo Kier 112 min engl./dt. OF, Einführung: Monika Haas

Do 29.5. 18.00 Uhr I Screening Europe

MEETING VENUS Zauber der Venus England/USA 1991, R: István Szabó Da: Niels Arestrup, Glenn Close, 119 min **OmU** Klassiker & Raritäten präsentiert zwei Filme der Reihe "Die 68er".

In Yellow Submarine (1968) retten die Beatles das farbenprächtige Pepperland vor den Mächten des Unmenschlichen und Amusischen. In dem mit vielen Songs garnierten, stilbildenden Zeichentrickfilm beeinflussen sich Populärkultur und künstlerische Avantgarde auf kongeniale Weise.

Mit HAIR (1977), der Adaption des gleichnamigen Rock-Musicals über die Flower-Power-Generation der 1960er-Jahre, drehte Regisseur Milos Forman ein Filmmusical voller Vitalität, musikalischem Temperament und temporeicher Spannung.

(Ausführliche Beschreibungen: Seite 24-26)

Costa-Gavras Z (F/Algerien 1968)

rechte Seite: Alexander Kluge Abschied von Gestern (ANITA G.) (BRD 1966)

KINO '68

Von Mai bis Dezember konzentrieren sich die Frankfurter filmhistorischen Vorträge des DIF und des Kunstgeschichtlichen Instituts der Johann Wolfgang Goethe-Universität unter dem Titel "Kino '68" auf inhaltliche und filmästhetische Entwicklungen im Umfeld der Ereignisse vor 40 Jahren.

Klaus Kreimeier lenkt in seinem Eröffnungsvortrag das Augenmerk auf die innovativen Aspekte in Alexander Kluges Abschied von Gestern, der anschließend zu sehen sein wird. Die gesellschaftskritische Geschichte von Anita G.s Versuch, in der BRD Fuß zu fassen, entstand bereits 1966 und zeugt als wegweisende Produktion des neuen deutschen Films von der damaligen Aufbruchstimmung unter den jungen Filmemachern. Zugleich handelt es sich um einen der eindringlichsten Frankfurt-Filme.



KINOTERMIN

Mi 14.5. 20.30 Uhr

ABSCHIED VON GESTERN (ANITA G.)
BRD 1966, R: Alexander Kluge, Da: Alexandra
Kluge, Hans Korte, 88 min Vortrag: Klaus Kreimeier

STANDARDWERKE ZUM DEUTSCHEN FILM



Zwischen Gestern und Morgen.

Westdeutscher Nachkriegsfilm 1946 - 1962
Informatives Kompendium zum westdeutschen
Nachkriegsfilm: 15 fundierte Essays zur Produktion,

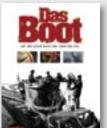
Rezeption und Ästhetik des Films vor Oberhausen. 1989, 444 Seiten, rund 500 Abbildungen, Euro 20,00

Abschied vom Gestern.

Bundesdeutscher Film der sechziger und siebziger Jahre

Eine kritische Würdigung der Ära des Neuen Deutschen Films von der Euphorie des Oberhausener Manifestes bis zum Stillstand in den achtziger Jahren. 1991, 300 Seiten, 450 Abbildungen, Euro 20,00





DAS BOOT - Auf der Suche nach der Crew der U 96

Das Buch zum Film beinhaltet die gesamte Produktionsgeschichte mit persönlichen Erinnerungen der Film-Crew und zahlreichen Abbildungen.

2006, 224 Seiten, ca. 400 Farb- und s/w-Abbildungen Jetzt zum Sonderpreis von Euro 19,90



Die Filmverleiher Neue Filmkunst und Atlas Film brachten ab Mitte der fünfziger Jahre zeitgenössische internationale Filmkunst und Wiederaufführungen berühmter Klassiker in die deutschen Kinos. Für die Bewerbung der Filme entstanden einmalige Designkonzepte, die erstmals umfassend vorgestellt werden. 2007, 372 Seiten, ca. 1500 Abbildungen. Euro 24,90



www.deutsches-filmmuseum.de/shop

Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Versand

DIE 68ER

Kurzer Sommer – lange Wirkung (1)

Als Begleitprogramm zur gleichnamigen Ausstellung im Historischen Museum zeigen wir bis September Filme, die aus der Zeit Ende der 60er Jahre stammen oder sich mit ihr beschäftigen: Dokumentarisches, Fiktives und formal Innovatives, Filme explizit politischen Inhalts oder solche, die ein bestimmtes Lebensgefühl der Zeit und ihre Aufbruchstimmung vermitteln, aber auch spätere Werke, die diese Epoche aufzuarbeiten versuchen.

Wie kein anderes musikalisches Ereignis verkörperte das Festival von Woodstock im August 1969 mit seinen über 400.000 Besuchern den "Summer of Love" – in der Rückschau noch mehr als während der drei Tage selbst. Dass es so sehr zum Mythos wurde, lag insbesondere an Michael Wadleighs Film Woodstock, 3 Days of Peace & Music (1970), der nicht nur die Auftritte vieler der besten Rockmusiker jener Zeit dokumentiert, sondern auch die Atmosphäre des Festivals plastisch einfängt – oder erst eigentlich filmisch komponiert. Im Jahr 1994 erweiterte Wadleigh seinen Film um 40 Minuten mit Material, das in der ursprünglichen Fassung keinen Platz fand.

Der kommerzielle Erfolg von BLOWUP ermöglichte es Michelangelo Antonioni, völlig nach eigenen Vorstellungen einen Film in den USA zu drehen. ZABRISKIE POINT (1970) ist die Reaktion auf die Erfahrungen, die er 1967/68 auf langen Reisen durch das Land gesammelt hatte. Der Film beginnt während eines Studentenstreiks in Los Angeles und endet mit der Explosion eines Hauses (eine der berühmtesten Sequenzen der Filmgeschichte). Dazwischen liegt die Begegnung eines Studenten auf der Flucht mit einer Sekretärin in der Wüste. Antonioni gelang die suggestive Vision eines Amerikas im Umbruch.

Fraglos einer der Schlüsselfilme jener Zeit ist Dennis Hoppers Easy Rider (1969), die Geschichte zweier Motorradfahrer, die auf der Suche nach dem "wahren Amerika" von Los Angeles nach New Orleans fahren. Der Film ist direkter Ausdruck eines alternativen, von Drogenerfahrungen geprägten Lebensgefühls, das er in langen, von schöner Rock- und Folkmusik begleiteten Fahrtaufnahmen kultiviert.

In Landfriedensbruch (1967) zeigt Theo Gallehr eine Studentengruppe an der Universität Hamburg, die das Denkmal für einen Kolonialpolitiker stürzen will. Der Film wurde seinerzeit vom AufTERROR AUCH IM WESTEN (1968) beschäftigt sich mit dem Westberliner Vietnamkongress im Februar 1968 und einer darauf folgenden offiziellen Gegendemonstration für die US-Politik. Das Material wurde zu einem Pamphlet von großer Spontaneität montiert. Günther Hörmanns Delegierten Konferenz des SDS in Hannover Nov. 1968. Film 1. Politisches Protokoll der DK (1969) dokumentiert mit großer Nüchternheit die Auseinandersetzungen auf der letzten Delegiertenkonferenz des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes.

In George Dunnings Zeichentrick Yellow Subma-RINE (1968) versuchen die Beatles, das friedliche Pepperland vor den Musik hassenden Blue Meanies zu retten. Der Film wird nicht nur von den Beatles-Songs und seiner surreal-phantastischen Story bestimmt, sondern ebenso von den Entwürfen Heinz Edelmanns, der das Werk zu einem psychedelischen Farben- und Formenrausch mit Pop-Art-Anklängen werden ließ.

Am Ama am Amazonas (1970) ist kein konventioneller Spielfilm, sondern ein Mosaik lebendiger Alltagsszenen von subtiler Komik, in dessen Mittelpunkt ein Fotomodell steht, das mit mehreren Männern befreundet ist. Es wurde im Laufe des Jahres 1969 überwiegend in der Gegend von Frankfurt von einem aus Reinhard Kahn, Michel Leiner, Jeanine Ebner de Meerapfel, Ingeborg Nödinger, Rolf Scheimeister, Pavel Šnabl, Klaus Werner und Marion Zeman bestehenden Kollektiv gedreht.

Für **Mai 68** (1974) stellte Gudie Lawaetz sechs Jahre später 1968 gedrehtes Material und Inter-

links: Michael Wadleigh Woodstock, 3 Days of Peace & Music (USA 1970/94)
rechts: Dennis Hopper Easy Rider (USA 1969)

rechte Seite:
unten I.: George Dunning Yellow Submarine (GB 1968)
oben: Milos Forman Hair (USA 1979)
unten r.: Jean-Luc Godard La Chinoise (F 1967)



views mit Beteiligten zu einer groß angelegten Dokumentation zusammen. Die Montage erfolgte assoziativ; die Filmemacherin selbst hat auf die Joycesche "stream of consciousness"-Technik verwiesen. So entstand ein monumentales Panorama der Mai-Ereignisse in Frankreich.

Die linke Jugendbewegung der Jahre 1967 und 1968 in den westlichen Ländern wurde durchaus auch in Osteuropa mit Sympathie wahrgenommen, insbesondere in Jugoslawien, Ungarn und der ČSSR. Fényes szelek (Schimmernde Winde, 1969) von Jancsó Miklós spielt 1947 zu Beginn der ungarischen Volksrepublik: Eine Gruppe von Volkskollegisten agitiert in einem kirchlichen Gymnasium für eine neue Gesellschaft. Jancsó paraphrasiert dabei in historischem Gewand auch die Gegenwart der Revolte: Die Jugendlichen treten in der Kleidung der späten 1960er Jahre auf. Gefilmt ist in Jancsós typischem Stil, in langen, genau choreographierten Einstellungen mit viel Tanz und Gesang.

Jean-Luc Godard heiratete im Jahr 1967 die Studentin Anne Wiazemsky. Er besuchte sie oft an der Universität in Nanterre und lernte das Milieu studentischer marxistischer Gruppierungen kennen. Diese Erfahrungen verarbeitete er in LA CHINOISE (1967), einem Traktat über eine maoistische Kommune. Unter anderem mit Formen des experimentellen Revolutionstheaters reflektiert der Autorenfilmer nicht nur die Möglichkeiten linksradikaler Politik, sondern thematisiert schon die Spaltung der Neuen Linken in einander befehdende Gruppen und Individuen.



Zu den Ereignissen, die in Frankreich zu den Maiunruhen 68 führten, gehören auch die Solidaritätskundgebungen für Henri Langlois, den im Februar vom Kulturminister abgesetzten Direktor der Cinémathèque française. Daran erinnert Bernardo Bertolucci in The Dreamers (2003), der das Frühjahr 1968 unter den Aspekten Kino, Sexualität und Politik betrachtet: Erzählt wird von einem jungen Amerikaner, der während einer Demonstration für Langlois ein französisches Zwillingspaar kennenlernt, und der sich daraus entwickelnden Ménage à trois.

Mit HAIR (1979) verfilmte Milos Forman das gleichnamige Erfolgsmusical über die Flower-Power-Bewegung der 1960er Jahre. Kurz bevor er zur Armee einrücken muss, lernt ein Cowboy aus Oklahoma eine Gruppe von Hippies in New York kennen – was seine Einstellung zu ändern beginnt. Der überwiegend "on location" gedrehte Film besitzt einen erstaunlich realistischen Anstrich.





KINOTERMINE

Do 1.5, 20 30 Uhr I So 11.5, 20 30 Uhr

WOODSTOCK, 3 Days of Peace & Music USA 1970/94 R: Michael Wadleigh, Dokumentarfilm, 224 min OF

Fr 2.5. 18.00 Uhr I Fr 9.5. 22.30 Uhr

ZABRISKIE POINT USA 1970, R: Michelangelo Antonioni, Da: Mark Frechette, Daria Halprin, Rod Taylor, 112 min **DF**

Fr 2.5, 22.30 Uhr I Sa 3.5, 18.00 Uhr

EASY RIDER USA 1969, R: Dennis Hopper, Da: Peter Fonda, Dennis Hopper, Jack Nicholson, 94 min **OF**

Di 13.5. 18.00 Uhr I Fr 16.5. 22.30 Uhr

YELLOW SUBMARINE GB 1968, R: George Dunning Animationsfilm, 85 min OF Einführung: Hans-Peter Reichmann (Di 13.5.)

Fr 16.5. 18.00 Uhr

LANDFRIEDENSBRUCH BRD 1967, R: Theo Gallehr, 45 min Terror auch im Westen

BRD 1968, R: Thomas Giefer, 30 min

DELEGIERTEN KONFERENZ DES SDS IN HANNOVER NOV. 1968. FILM 1. POLITISCHES PROTOKOLL DER DK BRD 1969 R: Günther Hörmann, 24 min, Dokumentarfilme

Sa 17.5, 22.30 Uhr I Fr 23.5, 22.30 Uhr

La Chinoise F 1967, R: Jean-Luc Godard Da: Anne Wiazemsky, Jean-Pierre Léaud, Michel Séméniako, 95 min **OmU**

So 18.5. 20.30 Uhr

Am Ama Am Amazonas BRD 1970, R: Reinhard Kahn, Michel Leiner, Jeanine Ebner de Meerapfel, Ingeborg Nödinger, Rolf Scheimeister, Pavel Šnabl, Klaus Werner, Marion Zeman, Da: Angela Drögemöller, Horst Walter, 114 min zu Gast: Reinhard Kahn

Mi 21.5. 20.30 Uhr

Mai 68 F 1974, R: Gudie Lawaetz Dokumentarfilm, 190 min OmU

Fr 23.5. 18.00 Uhr

FÉNYES SZELEK Schimmernde Winde Ungarn 1969, R: Jancsó Miklós, Da: Kozák András, Drahota Andrea, Balázsovits Lajos, 85 min **OmU**

Sa 24.5. 22.30 Uhr I Mi 28.5. 20.30 Uhr

THE DREAMERS DIE Träumer, GB/IT/F 2003 R: Bernardo Bertolucci, Da: Michael Pitt, Eva Green. Louis Garrel. 115 min **OmU**

Di 27.5. 18.00 Uhr I Sa 31.5. 22.30 Uhr

HAIR USA 1979, R: Milos Forman, Da: John Savage, Treat Williams, Beverly D'Angelo, 121 min **OF Einführung: Michael Schurig (Di 27.5.)**

In Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk zeigt unser Kino die erfolgreiche Dokumentation Unsere 60er Jahre – Wie wir wurden was wir sind, zu der auch einige der Protagonisten als Zeitzeugen erwartet werden.

Mauerbau, Mondlandung, Studentenproteste, der Besuch des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy in Berlin und dessen Ermordung – Bilder, die sich im kollektiven Gedächtnis für die 60er Jahre eingebrannt haben. In *Unsere 60er Jahre*, einer ARD-Doku-Serie von Michael Wulfes, stellen Menschen aus Ost und West ihre ganz persönlichen Geschichten vor mit all den Höhen und Tiefen dieses Jahrzehnts. Die sechs Folgen durchschreiten die Geschichte wie in einem Familienroman, der erlebte Alltagshistorie in den Mittelpunkt stellt.

Folge 1 – "Mutterliebe": Zu Beginn der 60er Jahre sind noch immer viele Familien geprägt durch den erst 15 Jahre zurückliegenden Krieg. Viele Kinder sind zu früher Selbständigkeit gezwungen.

Folge 2 – "Heimatland": Der Bau der Mauer 1961 schreibt die deutsche Teilung für die nächsten Jahrzehnte fest und reißt Familien auseinander. Folge 3 – "Wendepunkte": Der real existierende Sozialismus duldet keine "unzuverlässigen Genossen" im Grenzgebiet. Davon aber wollen westdeutsche Kommunisten wie der saarländische Bergarbeiter Hubert Kesternich nichts wissen.

Folge 4 – "Beatfieber": Keine Mauer kann verhindern, dass auch die Jugendlichen im Osten vom Beatfieber angesteckt werden, das bereits im Westen zu heftigen Generationskonflikten führt.

Folge 5 – "Rebellion": Was als Musikbegeisterung begann, wandelt sich zu politischer Rebellion. Im Osten lässt der Prager Frühling Hoffnungen erblühen.

Folge 6 – "Umbruch": Die russischen Panzer zermalmen die sozialistische Utopie und zwingen die Freiheitsträumer in der DDR, Farbe zu bekennen. Auch im Westen wird 1968 der Flirt mit der Revolution ernst.

"... eine anschaulichere und schlauere TV-Erinnerung an die – ja – großen Sixties im geteilten Deutschland lässt sich schwer denken ...", urteilte einst *Der Spiegel*.

An die Folge 6 schließt sich ein Gespräch mit Regisseur Michael Wulfes und einigen der Porträtierten an, das von Esther Schapira, Fernseh-Ressortleiterin Zeitgeschichte beim HR und federführende Redakteurin der Dokumentation, moderiert wird.

Zu Gast sind: Friedhelm Meier, der 1947 seine Lehre als Maschinenschlosser im Stahlwerk Hoesch begann und 1960 Vater wurde. Hella Giovannini, die sich als Politik-Studentin in Westberlin mitten im Sog jener Revolte befand, die die bestehende Gesellschaft radikal verändern wollte. Peter Kalb, der als Soziologie-Student in Frankfurt Zeugen der Auschwitz-Prozesse betreute, und Vincent Wroblewsky, Philosophiestudent und Übersetzer, dessen jüdische Familie nach Frankreich emigrierte und nach dem Krieg bewusst ins "bessere" Deutschland, die DDR, zurückging.

KINOTERMINE

Sa 17.5. 18.00 Uhr

Unsere 60er Jahre – Wie wir wurden was wir sind Folge 1: Mutterliebe I Folge 2: Heimatland D 2007, R: Michael Wulfes, Dokumentarfilm, 90 min

Sa 17.5. 20.30 Uhr

Unsere 60er Jahre – Wie wir wurden was wir sind Folge 3: Wendepunkt I Folge 4: Beatfieber D 2007, R: Michael Wulfes, Dokumentarfilm, 90 min

So 18.5. 11.00 Uhr

Unsere 60er Jahre — Wie wir wurden was wir sind Folge 5: Rebellion I Folge 6: Umbruch D 2007, R: Michael Wulfes, Dokumentarfilm, 90 min Im Anschluss: Gesprächsrunde mit dem Regisseur und Zeitzeugen aus der Serie: Friedhelm Meier, Hella Giovannni, Peter Kalb, Vincent Wroblewsky, Michael Wulfes

Moderation: Esther Schapira (Federführende Redakteurin der ARD-Serie)

Ausführlichere Informationen unter www.68er.hr-online.de oder www.deutsches-filmuseum.de





DOKUMENTARFILM & GESPRÄCH

Unsere gemeinsam mit NAXOS – Kino im Theater veranstaltete monatliche Reihe zeigt im Mai VIER TOTE IN OHIO – EIN AMERIKANISCHES TRAUMA (2007).

Am Morgen des 4. Mai 1970 versammelten sich Studenten der Universität von Kent im US-Bundesstaat Ohio, um friedlich gegen die Ausweitung des Vietnam-Kriegs nach Kambodscha zu demonstrieren. Die amerikanischen Fernsehsender CBS, NBC und ABC begleiteten die Demonstration, als plötzlich bewaffnete Soldaten der Nationalgarde aufmarschierten und das Feuer eröffneten, "ohne bedroht oder in Gefahr zu sein", wie später das FBI feststellte. Innerhalb von nur 13 Sekunden wurden mindestens 67 Schüsse abgefeuert. Vier Studenten waren auf der Stelle tot, neun weitere wurden zum Teil schwer verletzt.

Da sich das Ereignis vor dem Gebäudetrakt für "Journalismus und Massenkommunikation" abspielte, entstanden neben den Fernsehbildern auch Filmaufnahmen auf Super 8 und 16 mm. Diese Archivdokumente bilden den Ausgangspunkt der Grimme-Preis-nominierten WDR-Dokumentation VIER TOTE IN OHIO — EIN AMERIKANISCHES TRAUMA (2007) von Claus Bredenbrock und Pagonis Pagonakis. Dass trotz hunderter Augenzeugen kein Soldat der Nationalgarde für die Schüsse auf unbewaffnete Studenten bestraft wurde, macht den 4. Mai 1970 zu einem bis heute unverarbeiteten Trauma in der Geschichte der USA, das den Anfang vom Ende der Präsidentschaft Richard Nixons begründete.



FRANKFURTER PREMIERE

DIE PROTOKOLLANTIN am 9. Mai

Als Premiere präsentiert die Frankfurter Filmemacherin Hanna Laura Klar ihren aktuellen Dokumentarfilm DIE PROTOKOLLANTIN (D 2007) über die Psychoanalytikerin Alice Ricciardi-von Platen, die der Beobachterkommission zum Euthanasie-Prozess 1946 angehörte.

Hanna Laura Klars filmisch dichtes Portrait über Alice Ricciardi-von Platen zeigt die Psychoanalytikerin in ihrem Haus in Italien. Ergänzt mit Archivmaterial des Euthanasie-Prozesses und unterlegt mit Gedichten des Schriftstellers August Graf von Platen, die das Grauenvolle des Erzählten erträglich machen, ist ein beeindruckendes Tableau entstanden, das die Lebensgeschichte einer ungewöhnlichen Frau nachzeichnet.

Noch mit 96 Jahren hält Alice Ricciardi-von Platen gruppenanalytische Seminare ab, bis sie am 23. März im Alter von 97 Jahren in Italien stirbt.

In Holstein 1910 geboren, emanzipiert sich Alice Ricciardi-von Platen früh von ihrem Elternhaus. Das antifaschistische Umfeld während der Schulzeit in dem Internat Salem beeinflusst sie politisch stark und im Anschluss studiert sie Medizin. Vor Kriegsbeginn geht die Ärztin zunächst nach Florenz, kehrt aber bald nach Österreich

KINOTERMINE

Fr 9.5, 20.00 Uhr

DIE PROTOKOLLANTIN D 2007, R: Hanna Laura Klar, 70 min Zu Gast: Hanna Laura Klar, Einf.: Prof. Dr. Walter H. Pehle (Fischer Verlag, Frankfurt am Main)

Di 13.5. 20.30 Uhr I Doku.film & Gespräch I Naxos Kino

VIER TOTE IN OHIO — EIN AMERIKANISCHES TRAUMA D 2007 R: C. Bredenbrock, P. Pagonakis, 60 min Beta SP Im Anschluss: Gespräch mit Claus Bredenbrock, Pagonis Pagonakis, Dr. Wilhelm Mausbach, Prof. Joachim Hirsch, Moderation: Ulrike Holler

Mai-Filme von NAXOS - Kino im Theater:

AUFRECHT GEHEN – RUDI DUTSCHKE
(6.5., Naxoshalle), Z (20.5., Naxoshalle)
DARWINS NIGHTMARE (26.5., Naxoshalle)
PATRICE LUMUMBA – EINE AFRIKANISCHE
TRAGÖDIE (27.5., Naxoshalle)



zurück, wo sie ihre Kindheit verbrachte, um als Landärztin zu arbeiten. Nach Kriegsende lässt sich Alice Ricciardi-von Platen in Heidelberg bei Professor von Weizäcker zur Psychotherapeutin ausbilden und lernt dort Alexander Mitscherlich kennen, der die Psychoanalytikerin 1946 in die Beobachterkommission zum Euthanasie-Prozess nach Nürnberg beruft. Ihr Buch über Die Tötung Geisteskranker in Deutschland, bei seinem Erscheinen 1948 kaum wahrgenommen, wurde 2005 in Frankfurt neu aufgelegt.

Über Hanna Laura Klar

Die Autorin, Regisseurin und Produzentin Hanna Laura Klar studierte Film an der HfG Ulm, Philosophie in Heidelberg und Diplom-Soziologie in Frankfurt. Ihr bevorzugter Arbeitsbereich ist der Dokumentarfilm. Klars Filmografie umfasst unter anderem Das Schwache Geschlecht Muss stärker werden (1970); Stadtliebe (1982); Faust als Emigrant Teil 1 (1998) und Teil 2 (1999), Die Frau des Rabbiners (2001) Elfriede & Elfriede (2003) sowie Sofies Schwester (2006).



links: Claus Bredenbrock, Pagonis Pagonakis Vier Tote in Ohio — Ein amerikanisches Trauma (D 2007) rechts: Hanna Laura Klar Die Protokollantin (D 2007)

Europa-Kulturtage der Europäischen Zentralbank 2008

Europa bedeutet Vielfalt in der Einheit, gemeinsame Ursprünge und individuelle Ausdrucksformen, verbindende Traditionen und regionale Eigenheiten: Aus Anlass ihrer Gründung vor 10 Jahren widmen sich die Europa-Kulturtage der Europäischen Zentralbank 2008 nicht wie gewohnt einem einzelnen Land, sondern der gesamten Europäischen Union mit ihren 27 Mitgliedstaaten. Zu dem Programm mit Literatur, klassischer Musik, Jazz, Fotokunst, Tanz, Malerei und Märchen zeigen wir eine begleitende Filmreihe.

In Visions of Europe (2004) wurden 25 bekannte Filmschaffende aus den 25 Ländern der damaligen erweiterten EU gebeten, in einem Kurzfilm ihre persönliche Vision der Gegenwart oder der Zukunft ihres Landes vorzustellen. Die Grundbedingungen waren eine Länge von fünf Minuten und gleiches Budget für alle. Die Heterogenität der einzelnen Beiträge spiegelt sehr deutlich die Verschiedenartigkeit der Kulturen.

Das Filmprojekt Lost and Found (2005), initiiert von "relations", einem Projekt der Kulturstiftung des Bundes, wählte sechs junge, talentierte Filmemacher aus dem östlichen Europa aus. mit

einheimischen Produzenten jeweils einen Kurzfilm zum Thema "Generation" zu realisieren. Die fünf Kurzfilme werden durch einen Animationsfilm dramaturgisch verbunden. Zu den Regisseuren zählen auch Jasmila Zbanic, die mit ihrem ersten Spielfilm Grbavica — Esmas Geheimnis (2005) den Goldenen Bären gewann und Stefan Arsenijevic, der mit seiner ersten langen Produktion im Wettbewerb des diesjährigen go-East-Festivals vertreten war.

ONE DAY IN EUROPE (2005) verbindet in vier Episoden vier europäische Städte miteinander. Vor dem Hintergrund des Champions-League-Fina-

les zwischen Galatasaray Istanbul und Deportivo La Coruña in Moskau werden Touristen in einen Gepäckdiebstahl verwickelt: eine englische Geschäftsfrau in Moskau, ein Berliner Rucksacktourist in Istanbul, ein ungarischer Pilger in Santiago de Compostela, ein französisches Straßenkünstlerpärchen in Berlin. Über die Verständigungsschwierigkeiten hinweg entstehen Begegnungen die zeigen, dass Sprachenvielfalt auch ein Reichtum sein kann.

Nach der geographischen Mitte Europas suchend begibt sich Stanislav Mucha in **DIE MITTE** (2004) auf eine Reise quer durch den ganzen Kontinent und trifft auf ein Dutzend Orte, die von sich behaupten, das Zentrum zu sein. Neben humorvollen, teils absurden Episoden verweist der Film auch metaphorisch auf die unterschiedlichen Mentalitäten und den unterschiedlichen Bezug, den die Bewohner zu Europa entwickeln.

Donau, Dunaj, Duna, Dunav, Dunarea (2003) ist ein poetisches Road-Movie auf dem Wasser







entlang der Donau, einem der mächtigsten Flüsse, der die Hälfte des europäischen Kontinents durchquert und viele Länder sowohl miteinander verbindet als auch trennt. Der mürrische Kapitän Franz bricht mit seinem alten Schiff "Donau" zur letzten Fahrt auf. Der letzte Wille einer Toten, die ein junger Mann an Bord bringt, zwingt ihn Kurs aufs schwarze Meer zu nehmen. Die Mitreisenden sind eine Handvoll Passagiere, deren Geschichten eng mit dem Fluss und den Schauplätzen verbunden sind.

LA FINE DEL MARE (2006) spielt in der trostlosen Hafenstadt Triest. Der serbische Schmuggler Todor hält sich mit dem Transport illegaler Zigaretten über Wasser, die er auf einem als Fischerboot getarnten Schiff entgegen nimmt. Eines Tages findet er in einer ungewöhnlich großen Kiste eine bewusstlose Frau, die offensichtlich in die Fänge eines Mädchenhändlerrings geraten ist. Er beschließt, ihr zu helfen.

Mit poetischen Bildern von ungewöhnlicher Kraft des litauischen Kameramanns Rimvydas Leipus erzählt der Film von Menschenhandel, Immigration, Heimatlosigkeit und Sehnsucht.

EUROPA (1990), der dritte Teil der Europa-Trilogie von Lars von Trier über die Traumata Europas, ist geprägt von einer morbiden und hypnotischen Grundstimmung. Ein nicht näher definiertes Deutschland der Nachkriegszeit steht stellvertretend für einen Kontinent, der in Auflösung begriffen ist.

Kafkas Amerikareise mit umgekehrten Vorzeichen nachempfunden, erzählt der Film die Geschichte des jungen amerikanischen Idealisten Leo Kessler, der sich 1945 nach Deutschland begibt, um dem zerstörten Heimatland seines Vaters beim Neuaufbau zu helfen. Er nimmt eine Job bei der Zentropa-Eisenbahngesellschaft an und gerät in ein undurchschaubares Netz aus Verstrickungen und Korruption zwischen Allierten und Alt-Nazis.

Im Mikrokosmos einer Operninszenierung spiegelt István Szabó in **Meeting Venus** (Zauber der Venus, 1991) Europa nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regime und der Öffnung der Grenzen. Ein ungarischer Dirigent (Niels Arestrup) kommt nach Paris, um an der Europäischen Oper Wagners *Tannhäuser* einzustudieren. Während er sich mit politischen Problemen und den Eitelkeiten des internationalen Ensembles auseinandersetzen muss, beginnt er eine an Leidenschaft und Konflikten reiche Beziehung mit einer attraktiven Star-Sopranistin (Glenn Close). In opulenten Bildern reflektiert István Szabó über Kunst und Leben, Genie und Normalität.





r.: Hannes Stöhr ONE DAY IN EUROPE (D/Spanien 2005) links o.: Lost AND FOUND Kurzfilmkompilation (D 2005) links u.: Stanislaw Mucha DIE MITTE (D 2004)

oben: Nora Hoppe La fine del mare (D/IT/F 2007) unten: Lars von Trier Europa (DK/SE/F/D/CH 1991)

KINOTERMINE

So 18.5. 18.00 Uhr I Do 22.5. 20.30 Uhr

VISIONS OF EUROPE Kurzfilmkompilation
Dänemark 2004. 138 min OmeU. Beta SP

Fr 23.5. 20.30 Uhr

ONE DAY IN EUROPE D/Spanien 2005 R: Hannes Stöhr, 93 min OmU

Sa 24.5. 18.00 Uhr

DIE **M**ITTE D 2004, R: Stanislaw Mucha Dokumentarfilm, 85 min **OmU**

So 25.5. 20.30 Uhr

Donau, Dunaj, Duna, Dunav, Dunarea Österreich 2003, R: Goran Rebic Da: Otto Sander, Robert Stadelober, 90 min **OmeU**

Di 27.5, 20.30 Uhr

La fine del mare D/IT/F 2007, R: Nora Hoppe Da: Miki Manojlovic, Diana Dobreva, 110 min **OmU**

Mi 28.5. 18.00 Uhr I Klassiker & Raritäten

EUROPA DK/SE/F/D/CH 1991, R: Lars von Trier Da: Jean-Marc Barr, Barbara Sukowa, Udo Kier, 112 min engl./dt. OF, Einführung: Monika Haas

Do 29.5. 18.00 Uhr I Klassiker & Raritäten

MEETING VENUS Zauber der Venus GB/USA 1991, R: István Szabá Da: Niels Arestrup, Glenn Close, 119 min **OmU**

Sa 31.5. 18.00 Uhr

LOST AND FOUND KURZFIIMKOMPIIATION, D 2005

DAS RITUAL BUIGARIEN, R: Nadejda Koseva

DAS MÄDCHEN UND DER TRUTHAHN

Rumänien, R: Cristian Mungiu

DER GEBURTSTAG

Bosnien-Herzegowina, R: Jasmila Zbani
Ein kurzer Moment der Stille

Ungarn, R: Kornél Mundruzcó

WUNDERBARE VERA

Serbien-Montenegro, R: Stefan Arsenijevic **Gene-Ratio** Estland, R: Mait Laas

In Kooperation mit der Europäischen Zentralbank Beitrag der Stadt Frankfurt am Main im Rahmen der Europa-Kulturtage der Europäischen Zentralbank 2008





ZOO UND KINO

Mit Filmen und Vorträgen beteiligt sich unser Haus an einem Programm im Rahmen der Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum des Zoologischen Gartens, das von der J. W. Goethe-Universität gemeinsam mit dem Frankfurter Zoo veranstaltet wird. Das internationale, kulturwissenschaftlich ausgerichtete Programm "Zoo und Kino als Schaueinrichtungen der Moderne und die Filmarbeit von Bernhard & Michael Grzimek" beleuchtet das Verhältnis von Zoo und Kino. Erstmals wird auch das komplette filmische Werk von Bernhard und Michael Grzimek öffentlich präsentiert.

Die Filme von Bernhard und Michael Grzimek nehmen einen besonderen Platz ein. Bernhard Grzimek war der Wegbereiter des modernen Naturschutzes, Autor zahlreicher Buchpublikationen, Fernsehmoderator und von 1945 bis 1974 Direktor des Frankfurter Zoos. International bekannt wurden Bernhard Grzimek und sein Sohn Michael durch die Dokumentationen Kein Platz für wilde Tiere (1956) und Serengeti darf nicht sterben (1959). Beide Filme wurden hoch prämiert, unter anderem mit zwei Goldenen Bären und 1959 (in direkter Konkurrenz zu Walt Disneys Die Wüste Lebt!) mit dem Oscar – dem ersten Oscar, der nach 1945 einer deutschen Produktion verliehen wurde.

Bisher war das komplette filmische Werk von Bernhard und Michael Grzimek, das neben den bekannten Langfilmen auch über zehn kürzere Produktionen enthält, für die Öffentlichkeit nicht verfügbar. Die nun anstehende nachhaltige filmische Sicherung gemäß internationalen Archivstandards erhält die Arbeiten in dem Format und in der Qualität, in der sie produziert wurden. Im Kontext des Film- und Vortragsprogramms werden die Filme in neuen Kopien erstmals wieder öffentlich präsentiert und sollen über den Filmverleih des DIFs entliehen oder für Sichtungen genutzt werden können.

Was verbindet Zoo und Kino? Eröffnet wird das Programm mit einem Vortrag von Sabine Nessel (Frankfurt) zum Thema "Kino, Zoo, Moderne. Die Zoo-Filme von Bernhard und Michael Grzimek" sowie mit zwei Filmen von Michael Grzimek. Der Lehrfilm Ein Fabeltier Fliegt Nach Deutschland (1954) zeigt den Weg eines Okapis von Zentralafrika in den Frankfurter Zoo mit den Bildern von Tierfang, Verladung und dem spektakulären Transport in einem Verkehrsflugzeug. Ein Tag im Frankfurter Zoo (1951) wurde in den fünfziger Jahren im Unterricht gezeigt. Dokumentarische Bilder vom Zooalltag werden mit Spielszenen kombiniert und zeigen die Fütterung der Tiere oder Menschenaffenkinder beim Waschen.



Der Vortrag von Vinzenz Hediger (Bochum) "Warum Serengeti nicht sterben dart" beschäftigt sich mit dem Thema Tierfilm und Ökologie. Die anschließende Dokumentation Serengeti Darf Nicht sterben (1959) von Bernhard und Michael Grzimek zeigt die vielfältige Tierwelt des afrikanischen Naturreservats Serengeti und sein natürliches Ordnungssystem.

Zum Konzept

Zoo und Kino haben die Wahrnehmungsgeschichte der Moderne mitgeprägt. Ihre Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie das "lebende" Bild beziehungsweise bewegte Bilder zugänglich machen. Historisch verweisen Zoo und Kino auf unterschiedliche Traditionen. Die Anfänge des Kinos führen in die Welt der Massenkultur, des Varietés, des Jahrmarkts und der Schaustellerei. Die Vorläufer des Zoos dagegen waren die fürstlichen Menagerien, die der Repräsenta-





links: Bernhard Grzimek mitte: Bernhard und Michael Grzimek im Gespräch vor der bekannten Pionier D.27 oben: Bernhard und Michael Grzimek bei Dreharbeiten

KINO UND COUCH 2008

tion der absolutistischen Macht dienten. Heutzutage sind Zoo und Kino mit ihren je spezifischen Funktionen und Aufgaben ein selbstverständlicher Teil des städtischen Alltags und einer Medien- und Ereigniskultur.

Im Mittelpunkt des Film- und Vortragsprogramms – bis April 2009 an verschiedenen Veranstaltungsorten – steht die Frage, was Zoo und Kino historisch und bis heute als "Schaueinrichtungen" verbindet – als öffentliche Orte, an denen das Schauen, Hinschauen, Zuschauen inszeniert und praktiziert wird. Das Programm umfasst Zoofilme aus unterschiedlichen Zeiten und Genres sowie Vorträge zu Fragen der Kulturgeschichte, der Architektur, der Medialität, des Publikums sowie zu der Beziehung von Mensch, Tier und Ökologie.

KINOTERMINE

So 4.5. 18.00 Uhr

Die Zoo-Filme von Michael und Bernhard Grzimek Kurzfilme der Brüder Grzimek Ein Tag im Zoo

BRD 1951, R: Michael Grzimek, 34 min s/w, stumm EIN FABELTIER FLIEGT NACH DEUTSCHLAND BRD 1954/55, R: Michael Grzimek, 11 min Vortrag von Dr. Sabine Nessel (Frankfurt/M.)

Mo 26.5. 18.00 Uhr I Kino, Zoo, Moderne

Tierfilm und Ökologie

Serengeti darf nicht sterben BRD 1959, R: Bernhard Grzimek, Dokumentarfilm, 85 min

Vortrag von Prof. Dr. Vinzenz Hediger (Bochum)

In Zusammenarbeit mit



Institut für Theater, Film- und Medienwissenschaft

"Zoo und Kino als Schaueinrichtungen der Moderne und die Filmarbeit von Bernhard & Michael Grzimek" wird ab Juni an verschiedenen Veranstaltungsorten der Stadt Frankfurt weiter-geführt und läuft bis einschließlich April 2009. Weitere Informationen zu Konzept und Programm unter

www.tfm.uni-frankfurt.de und www.zoo-frankfurt.de

Unsere in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Psychoanalytischen Institut entstandene Reihe setzt sich bis Juni mit dem Thema Kindheit auseinander.

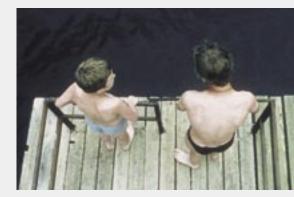
Im Film wie in der Psychoanalyse ist Kindheit nur als Utopie denkbar. Denn sie wird nie dargestellt, wie sie "wirklich" gewesen ist, sondern geht stets aus nachträglichen und veränderten Perspektiven von Erwachsenen hervor. So dient Kindheit als Leinwand, auf die Sehnsüchte und Ängste projiziert werden. An die Filmvorführungen schließen sich ein Dialog aus psychoanalytischer und filmwissenschaftlicher Perspektive sowie eine Diskussion mit dem Publikum an.

IL LADRO DI BAMBINI (Gestohlene Kinder, 1992) von Gianni Amelio erzählt von Rosetta, deren Mutter verhaftet wird, weil sie die Elfjährige zur Prostitution gezwungen hat, von ihrem jüngeren Bruder Luciano und dem jungen Carabiniere Antonio, der die Geschwister in ein Kinderheim bringen soll. Jene Reise von Mailand nach Sizilien steht in dem Road-Movie als Metapher für die psychische Entwicklung der Protagonisten. Mit faszinierender Behutsamkeit erzählt der Film, wie sich die Beziehung zwischen den Kindern und Antonio entwickelt.

Ebenso rätselhaft wie bei seinem Verschwinden kehrt in Vozvraščenie (Die Rückkehr, 2003) ein Vater nach zwölf Jahren zurück und unternimmt mit seinen beiden Söhnen einen Angel-



ausflug. Auf der immer länger werdenden Reise wird der Vater zunehmend despotisch und brutal. Am Ziel auf einer entlegenen Insel angekommen, vollzieht sich bei den Söhnen ein folgenschwerer Wandel: Aus Erwartung und Gehorsam wird Ablehnung und erbitterter Hass. Andrej Swjaginzews Debütfilm erzielt seine Wirkung durch die überwältigende Bildsprache, die an das Werk Andrej Tarkovskijs erinnert. Die virtuos dargestellten inneren Konflikte der Söhne und die auf ihnen lastende Schwere scheinen mit Händen greifbar.



KINOTERMINE

Do 15.5. 20.00 Uhr

IL LADRO DI BAMBINI Gestohlene Kinder F/CH/D/IT 1992, R: Gianni Amelio Da: Enrico Lo Verso, Valentina Scalici, 114 min Filmkritischer Kommentar: Karsten Visarius Psychoanalytischer Kommentar: Jörg Scharff

Do 29.5, 20.00 Uhr

Vozvraščenie Die Rückkehr Russland 2003, R: Andrej Swjaginzews Da: Vladimir Garin, Ivan Dobronravov, Konstantin Lavronenko, Natalia Vdovina, 105 min OmU Filmkritischer Kommentar: Werner Schneider Psychoanalytischer Kommentar: Reinhard Otte

Gianni Amelio IL LADRO DI BAMBINI (F/CH/D/IT 1992) oben: Andrej Swjaginzews Vozvraščenie (Russland 2003)

FRANKFURTER PREMIERE

In der bundesweit einzigen Preview mit dem Regisseur als Gast stellt Nicolas Philibert seinen aktuellen Dokumentarfilm vor: Retour en Normandie (Rückkehr in die Normandie, 2007), der im Juni in die Kinos kommt.

Für Retour en Normandie, der beim Internationalen Festival in Cannes zu sehen war, reiste der französische Regisseur nach 30 Jahren wieder in ienes Dorf in der Normandie, in dem er als 24-jähriger Regieassistent von René Allio für sein eigenes Schaffen nachhaltig geprägt wurde. In Moi, Pierre Rivière, ayant égorgé ma mère, MA SOEUR ET MON FRÈRE ... (F 1976) verfilmte Allio einen von Michel Foucault in Archiven entdeckten Mordfall: 1835 hatte der 20-jährige Pierre Rivière seine Mutter, Schwester und Bruder auf grausame Art getötet. Allio, der durch eine lokale Zeitungsmeldung auf den Fall aufmerksam geworden war, wählte ein 30 Kilometer vom ursprünglichen Tatort entferntes Dorf und besetzte die Rollen mit Bauern aus der Region. Es entstand ein ethnologisches Dokument, das genaue Einblicke in das Landleben des 19. Jahrhunderts vermittelt sowie die Hintergründe des Verbrechens und das damalige Gesellschaftsbild auf unmittelbare Art sichtbar und erfahrbar macht.

Regisseur Nicolas Philibert, der 2002 für ETRE ET AVOIR (Sein und Haben) mit dem Europäischen Dokumentarfilmpreis ausgezeichnet wurde, begegnet in Retour en Normandle den Menschen wieder, die für einen kurzen Moment ihres Lebens Schauspieler waren. Einer der damals Beteiligten erklärt mit bezaubernder Subtilität, wie die Mitspielenden für die Kamerafahrten selbst Schienen legten, wenn die Crew diese einrichten wollte. "Nein, ihr seid hier Schauspieler", rief der sichtlich überraschte Regisseur Allio. "Die Trennung wurde von den Bauern nicht akzeptiert, die arbeitstechnische, die gesellschaftliche insgesamt", so Fritz Göttler in der Süddeutschen Zeitung.

Der Hauptdarsteller Claude Hébert, der den Pierre spielte, konnte erst kurz vor Abschluss der Dreharbeiten aufgespürt werden, da er heute als Missionar in Haiti lebt. Bei seiner Rückkehr ins Dorf wirkt er wie der "verlorene Sohn". Auch ein "verlorener Vater" wird schließlich wieder gefunden: Eine Sequenz mit Philiberts





Vater, dessen Part als beim König um Begnadigung bittender Justizminister 1976 nicht in den Film kam, wurde nach langer Suche wiederentdeckt und ist nun zu sehen.

KINOTERMINE

Fr 30.5. 18.30 Uhr

RETOUR EN NORMANDIE

Rückkehr in die Normandie, F 2006, R: Nicolas Philibert, Dokumentarfilm, 113 min **OmeU** In Anwesenheit des Regisseurs Nicolas Philibert

Fr 30.5. 21.30 Uhr

Moi, Pierre Rivière, ayant ègorgé ma mère, ma soeiir et mon erère

Ich, Pierre Rivière, der Ich meine Mutter, meine Schwester und meinen Bruder getötet habe F 1976, R: René Allio, Dokumentarfilm, 130 min OmeU In Anwesenheit des Regisseurs Nicolas Philibert

In Zusammenarbeit mit Ventura Film und mit freundlicher Unterstützung von Les Films du Losange, Paris







MUSEUMSUFERLINIE 46

Im rot-weißen Design des neuen Dachmarkenlogos fahren die Busse der neu gestalteten "Museumsuferlinie 46" (bisher: Buslinie 46), über die unser Haus in acht Minuten vom Hauptbahnhof erreichbar ist. "Die Museumsuferlinie 46 verbindet nicht nur optisch die neun Ausstellungshäuser am südlichen Mainufer", erklärte Kulturdezernent Felix Semmelroth bei der Präsentation im April, "sondern ermöglicht kulturinteressierten Besuchern sowohl eine gute Orientierung als auch eine schnelle Fahrt zu den angebundenen Museen".

"Sehr gern unterstützt traffiQ die Maßnahmen für noch mehr Attraktivität des Museumsufers mit der Gestaltung des Busses und des Faltblattes", betonte Hans-Jörg von Berlepsch, Geschäftsführer von traffiQ. Ein spezieller Flyer mit Linienfahrplan, der in den Bussen der "Museumsuferlinie 46", in den Tourist Informationen Hauptbahnhof und Römer sowie in den Museen ausliegen wird, bietet Kurzinformationen zu den angebundenen Museen.

Die "Museumsuferlinie 46" startet am Frankfurter Hauptbahnhof während der Woche tagsüber alle 20 Minuten, abends und am Wochenende halbstündlich. Samstags bis 18 Uhr fährt die "Museumsuferlinie 46" aufgrund des Flohmarkts am Mainufer parallel zum Museumsufer. Auch



(v.l.n.r.): Dr. Hans-Jörg von Berlepsch, Geschäftsführer von traffiQ, und Kulturdezernent Prof. Dr. Felix Semmelroth stellen gemeinsam das neue Design der "Museumsuferlinie 46" vor. rechts: Veit Helmer im Gespräch

MUSEUMSUFERFRANKFURT

hier befinden sich die Haltestellen in unmittelbarer Nähe zu den Museen.

Die "Museumsuferlinie 46" ist Teil der Dachmarkenkampagne "Museumsufer Frankfurt", die auf Initiative des Kulturdezernats der Stadt Frankfurt am Main im Oktober 2007 startete. Unter der gemeinsamen Wort-Bild-Marke "Museumsufer Frankfurt" präsentieren sich heute knapp 30 Frankfurter Museen, unter ihnen sowohl städtische als auch private Institutionen. Das zentrale Element des Logos - ein unterbrochener roter Balken - steht für die sieben Brücken, die beide Ufer des Mains und damit die auf beiden Seiten befindlichen Museen miteinander verbinden. Mit seinen Museumsufern verfügt Frankfurt über ein einzigartiges Ensemble rechts

und links des Mains, das ein Aushängeschild für die gesamte Museumslandschaft ist. Derzeit wird ein Wegeleitsystem für den Frankfurter Stadtraum entwickelt.

Ein Freund, ein guter Freund ... → der das Deutsche Filmmuseum in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützt, → hat's gut bei uns. → Er wird zu Eröffnungen eingeladen, → hat freien Eintritt zu allen Ausstellungen, → erhält das monatliche Programmheft frei Haus und → und → und → wir freuen uns auf Sie! → → → → Tel. 069 - 961 220 225 → → freunde@deutsches-filmmuseum.de/freunde



VEIT HELMER ZU GAST

Als Gast der Veranstaltungsreihe Was tut sich – im deutschen Film? präsentierte Veit Helmer sein drittes Langfilmprojekt Absurdistan (D 2007), das beim Bayerischen Filmpreis mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet wurde. Basierend auf einer realen Geschichte, die sich im Jahr 2001 in der Türkei zugetragen hat, erzählt Absurdistan von einem osteuropäischen Dorf, in dem die Frauen ihren untätigen Männern den Sex verweigern, weil diese die defekte Wasserversorgung nicht reparieren.

Im anschließenden Gespräch mit dem Kritiker Michael Ranze (epd Film) und dem Publikum erzählte der 39-jährige Regisseur von der Lust am Filme machen: "Fremde Welten gibt es heute kaum noch, wenn man einfach in den Urlaub nach Neuseeland fliegen kann. Aber einen Ort wie Absurdistan gibt es doch nur im Kino."

Am Set überraschte er seine Schauspieler damit, nur wenige Takes einer Einstellung zu drehen. Das sei nicht nur kostengünstiger, sondern führe auch dazu, dass sie authentischer spielen und nicht nur "Geprobtes" wiedergeben. Obwohl er auch das Drehbuch schrieb, den Film selbst produzierte und letztlich alle Entscheidungen traf, findet er den Begriff Autorenfilmer nicht ganz zutreffend: "Jeder Film, das bin ich – und ganz viele andere Menschen, mit denen ich gerne zusammenarbeite und deren Anregungen mir sehr wichtig sind."

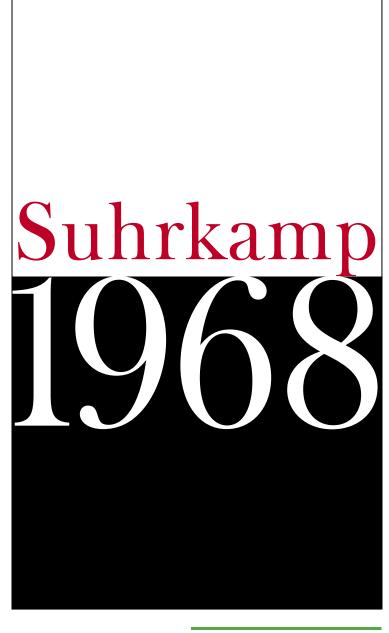
Ein umfangreicher Bericht zu den Dreharbeiten von Absurdistan findet sich auf filmportal.de, unserer zentralen Plattform zum deutschen Film.





- >> Verkehrsinsel an der Hauptwache
- >> Hotline: 01805 069 960*
- >> www.traffiQ.de





In Kooperation mit der **FrankfurterRundschau** Ab jetzt in Ihrer Buchhandlung oder über www.fr-online.de/shop

Kursbuch 1968 · Ernst Bloch - Widerstand und Friede, mit der DVD »Ernst und Karola Bloch - Die Tübinger Zeit« · Tankred Dorst – Toller, mit der DVD »Rotmord« · Jürgen Habermas - Protestbewegung und Hochschulreform, mit der DVD »Ruhestörung« · Frantz Fanon - Die Verdammten dieser Erde, mit der DVD »Revolte gegen die Autorität« · Peter Handke – Publikumsbeschimpfung, mit einer DVD der Theateraufführung · Herbert Marcuse – Versuch über die Befreiung, mit der DVD »Zur Ansicht: Herbert Marcuse« · Jürgen Horlemann / Peter Gäng - Vietnam, Genesis eines Konflikts, mit der DVD »Vietnam – Herbst 68« · Erika Runge – Bottroper Protokolle, mit der DVD »Warum ist Frau B. glücklich?«· Peter Weiss – Die Ermittlung. Oratorium in 11 Gesängen, mit einer DVD des Fernsehspiels

Ausführliche Informationen zu Programm und Veranstaltungen unter www.suhrkamp.de

